

Regionen 20 und 21

Kernlehrplan

Englisch Klasse 5 bis 12

2005

Die vorliegenden Lehrpläne entstanden mit freundlicher Genehmigung des Thüringer Kultusministeriums.

Sie stellen eine an die Besonderheiten der Regionen 20 und 21 angepasste Version der zurzeit gültigen Thüringer Lehrpläne aus dem Jahre 1999 dar.

Teil 1 befasst sich mit dem Lehrplan für das **Gymnasium** und

Teil 2 bildet dessen logische Fortsetzung mit **Haupt- und Realschullehrplänen**

Teil 1 Gymnasium

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|-------|
| 1 Der Englischunterricht in den Regionen 20 und 21 | 4 |
| 2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Englisch (Klassenstufen 5 bis 10) | 8 |
| 2.1 Ziele | 8 |
| 2.1.1 Sachkompetenz | 8 |
| 2.1.2 Methodenkompetenz | 10 |
| 2.1.3 Selbst- und Sozialkompetenz | 11 |
| 2.2 Lernbereiche | 12 |
| 2.2.1 Hören | 12 |
| 2.2.2 Sprechen | 14 |
| 2.2.3 Lesen | 16 |
| 2.2.4 Schreiben | 18 |
| 2.3 Inhalte des Unterrichts | 20 |
| 2.3.1 Themen und Kommunikationsbereiche | 20 |
| 2.3.2 Soziokulturelles Wissen | 22 |
| 2.3.3 Sprachfunktionen | 23 |
| 2.3.4 Sprachmittel | 24 |
| 2.4 Leistungsbewertung | 27 |
| 2.4.1 Grundsätze der Kontrolle und Bewertung | 27 |
| 2.4.2 Kriterien der Kontrolle und Bewertung | 27 |
| 2.4.3 Formen der Lernerfolgskontrolle | 29 |
| 3 Zur Spezifik des Englischunterrichts in der Oberstufe der Regionen 20 und 21 | 31 |
| 3.1 Einführungsphase | 31 |
| 3.2 Qualifikationsphase | 31 |
| 3.2.1 Ziele | 31 |
| 3.2.2 Lernkomplexe | 32 |
| 3.2.2.1 Lernkomplex Sprache | 32 |
| 3.2.2.2 Lernkomplex Literatur | 35 |
| 3.2.3 Themenkomplexe | 36 |
| 3.2.4 Soziokulturelle Aspekte | 37 |
| 3.2.5 Leistungsbewertung | 38 |

1 Der Englischunterricht in den Regionen 20 und 21

Die Schulen der Regionen 20 und 21 sind ein besonderer Lern- und Erfahrungsraum. Sie sind Begegnungsstätten in vielerlei Hinsicht: Schüler¹ aus unterschiedlichen Schulsystemen und Bildungstraditionen werden in Lerngruppen gemeinsam unterrichtet; diese in ihrer Unterrichtserfahrung heterogenen Lerngruppen werden nach deutschen Lehrplänen, deutscher Didaktik und Methodik überwiegend von Lehrern aus Deutschland unterrichtet, wobei das schulische Umfeld, dem die Schüler tagtäglich begegnen, nur in sehr begrenztem Maße entsprechende Bezüge ermöglicht. Deshalb ist es ein wesentliches Bildungsziel einer jeden Auslandsschule, Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten die Lehrpläne der Regionen 20 und 21 ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet und das den Schüler zu einem verantwortungsbewussten Leben befähigt.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung,

zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Ziel ist es, alle Schüler zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, im Beruf und in einer internationalen humanistischen Wertegemeinschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts – im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen – erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens. An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im Gymnasium.

Die im **Gymnasium** vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine wissenschaftspropädeutische Komponente und die Entwicklung von Studierfähigkeit, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet.

Wie in anderen Schularten ermöglicht der Unterricht im Gymnasium ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten.

¹ Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Der Unterricht am Gymnasium ist in den Klassenstufen 5 und 6 an schulartübergreifenden Zielstellungen ausgerichtet (Phase der Orientierung).

In den Klassenstufen 7 bis 9 wird eine Grundbildung gesichert, d. h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

Im Kontext von Studierfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens
- Förderung von Kreativität und Phantasie

– Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit

– Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen

Die Klassenstufen 10-12 sind gekennzeichnet durch die Vertiefung der Grundbildung, einen höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und wissenschaftspropädeutisches Lernen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns in den Regionen 20 und 21 bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

– Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler

– Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere

*Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler

*Anschaulichkeit und Fasslichkeit

*Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse

*Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen

*Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten

*fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten

– individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen

– Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern

– Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien

– Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen

– Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben.

Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Mit den Lehrplänen der Regionen 20 und 21 soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.

Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu

Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und grafisch durch das Zeichen "□" gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Der **Englischunterricht** leistet einen spezifischen Beitrag für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der 20 und 21.

In einer Zeit der ständig zunehmenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Verflechtung auf europäischer und außereuropäischer Ebene kommt der englischen Sprache als Verständigungsmittel, Geschäfts-, Verkehrs- und Konferenzsprache eine große Bedeutung zu. Sie begegnet dem modernen Menschen heute in nahezu allen Bereichen des täglichen Lebens.

Der Englischunterricht trägt dazu bei, die Persönlichkeit des Schülers zu entwickeln und dabei affektive, kreative, kognitive und kommunikative Fähigkeiten herauszubilden, die es ihm ermöglichen, die Sprache als Verständigungsmittel einzusetzen.

Mit dem Eindringen in die fremde Sprache lernt der Schüler die Kulturen englischsprachiger Länder kennen, setzt sich mit ihnen auseinander, gewinnt Einsichten in und Verständnis für Denk- und Verhaltensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen dieser Völker.

Dieses Verständnis befähigt ihn über seinen Lebensraum hinaus eigenverantwortlich zu handeln, zu werten und damit eine differenziertere Einstellung zu sich selbst und zur eigenen Gesellschaft zu entwickeln.

Somit kommt der Vermittlung von soziokulturellem Wissen eine besondere Bedeutung für die Herausbildung von Verständnis, Achtung und Toleranz gegenüber Menschen anderer Völker zu. Die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen, miteinander umzugehen und einander zu verstehen, wird gefördert.

Für den Schüler bieten sich vielfältige Möglichkeiten, dieses Wissen anzuwenden, Haltungen zu überprüfen und neue Einsichten zu erlangen. Solche Möglichkeiten können z. B. Schulpartnerschaften, Schüleraustauschprogramme, gemeinsame Arbeit an Projekten und andere Formen der Kooperation sein.

Diese dienen auch der Vorbereitung auf ein zukünftiges Zusammenleben in einem vereinigten Europa, in dem Mobilität und berufliche Flexibilität vorausgesetzt werden. Mehrsprachige Kompetenz und lebenslanges Lernen wird zu einem allgemeinen Bildungserfordernis der Bürger dieser heutigen Welt.

Englisch als erste Fremdsprache hat in diesem Kontext die besondere Aufgabe und Verantwortung, Sach- und Methodenkompetenz und Einstellungen für das Aneignen weiterer Fremdsprachen in und außerhalb der Schule herauszubilden.

In der Oberstufe der Regionen 20 und 21 erhält der Englischunterricht eine qualitativ neue Dimension, indem er aufgrund seiner vernetzenden Funktion einen wichtigen Beitrag für die Herausbildung der Studierfähigkeit des Schülers leistet.

Ein großer Teil der Publikationen aller Fachgebiete und die Medien bedienen sich der englischen Sprache. Deshalb wird der Schüler im Englischunterricht dazu befähigt, selbstständig Wissen aus anderen Fachgebieten zusammenzutragen, es mit konkreten Beispielen englischsprachiger Länder anzureichern und unter vielfältigen Gesichtspunkten zu diskutieren und zu präsentieren.

Der Englischunterricht in den Regionen 20 und 21 orientiert sich an den Erfordernissen der Kommunikation im gesellschaftlichen Leben, das immer internationaler wird. Daraus leitet sich die Beschreibung von Kompetenzen – Sachkompetenz,

Selbst- und Sozialkompetenz, Methodenkompetenz – ab, die der Schüler im Englischunterricht erwirbt.

Diese Kompetenzen, ihre Progression und das damit verbundene Anforderungsniveau sind schwerpunktmäßig unter den *Punkten 2.1 Ziele* und *2.2 Lernbereiche* beschrieben.

Der Englischunterricht folgt den oben beschriebenen Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung und setzt zudem die folgenden **fremdsprachendidaktischen Prinzipien** um:

- aufgeklärte Einsprachigkeit
- Primat der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

Der Englischlehrplan bietet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen *verbindlichen Zielen und Inhalten* und *möglichem Freiraum*.

Dieser Freiraum besteht vornehmlich in der didaktisch-methodischen und zeitlichen Gestaltung des Unterrichts sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzung in Abhängigkeit von Interessen und Bedürfnissen des Schülers sowie aktuellen Anlässen.

Mögliche inhaltliche Bezugspunkte für fächerübergreifendes, fächerverbindendes und fächerintegrierendes Arbeiten im Englischunterricht sind im *Punkt 2.3 Inhalte des Unterrichts* ausgewiesen.

Der vorliegende Lehrplan ist für **Englisch als erste Fremdsprache** konzipiert.

Der Unterricht in der Klassenstufe 5 muss in der Regel von unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorkenntnissen ausgehen und angemessen darauf reagieren. In Bezug auf den Englischunterricht führt der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium zur Bildung von Klassen, in denen Schüler mit und ohne Erfahrungen aus dem Bereich Fremdsprachenunterricht in der Grundschule (Englisch) gemeinsam lernen.

Dies erfordert eine Unterrichtsarbeit, die Vorerfahrungen nutzbar macht und handlungsorientierte Lernformen aufgreift.

Englisch entwickelt Motivationen und Einstellungen für das Erlernen weiterer Fremdsprachen. Nachfolgende Fremdsprachen können so auf bereits erworbene Sach- und Methodenkompetenz aufbauen.

Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTf Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden

UE Umwelterziehung

GE Gesundheitserziehung

UMI Umgang mit Medien und Informationstechniken

BWV Berufswahlvorbereitung

VE Verkehrserziehung

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind grafisch durch das Zeichen "□" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/ andere Kooperation ist.

Das Zeichen "□" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen "□" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die Vorleistungen erbringen.

Für die Fächer gelten die in den Regionen 20 und 21 festgelegten Abkürzungen.

2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Englisch (Klassenstufen 5-10)

2.1 Ziele

Der Englischunterricht hat die Aufgabe, die Schüler auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vorzubereiten. Durch die zunehmende wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Verflechtung auf europäischer und außereuropäischer Ebene ergeben sich veränderte Anforderungen an das Lehren und Lernen von Fremdsprachen.

Ziel des Unterrichts in einer modernen Fremdsprache ist die Befähigung zum fremdsprachlichen Handeln in interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen.

In diesem Sinne ist fremdsprachliches Handeln Interaktion in sozialem Kontext, bei der alle Beteiligten bestimmte Ziele artikulieren und dabei Wissen, Erfahrungen, Wertvorstellungen, Gefühle, Interessen und Bedürfnisse einbringen.

Dies macht erforderlich, dass die Bedingungen der natürlichen Kommunikation im Unterricht weitestgehend abgebildet werden und der Schüler nicht nur Rollenträger ist, sondern in erster Linie als er selbst agiert.

In diesem Zusammenhang ist die Ausprägung des Willens und der Fähigkeit, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, sie zu verstehen und mit der eigenen Kultur zu vergleichen, ein Schwerpunkt von Fremdsprachenunterricht und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns setzt ferner voraus, dass der Schüler vielfältige exemplarische, altersgemäße und authentische Einblicke in die Lebenswirklichkeit englischer Sprachräume und englischsprachiger Kulturkreise gewinnt, sie reflektiert, verarbeitet und entsprechend handelt.

Fremdsprachliches Handeln ist an die Entwicklung von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz gebunden und trägt damit grundsätzlich zur Entwicklung von Lernkompetenz bei (*vgl. Punkt 1*).

Lernkompetent zu sein bedeutet demnach, individuelles und gemeinsames Lernen selbstständig vorzubereiten, (interaktiv) zu gestalten, zu reflektieren, zu regulieren, zu bewerten und das Gelernte in der fremdsprachlichen Kommunikation konsequent anzuwenden mit dem Ziel, Einsichten in Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und die Lebensbedingungen von Menschen anderer Sprachräume und Kulturkreise zu gewinnen und eigene Verständigungsbedürfnisse partnerbezogen und situationsgerecht zu verwirklichen bzw. auf die des Kommunikationspartners einzugehen.

Ein derartig konzipierter Englischunterricht ist ganzheitlich angelegt und spricht den Schüler in allen Dimensionen seiner Identität und auf allen Ebenen seiner Erfahrung an – der sprachlich-kommunikativen, der kognitiven, der emotional-affektiven und der sozialen Dimension.

2.1.1 Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht umfasst Aktions- und Interaktionsfähigkeit und ist an die Realisierung von Sprachfunktionen (*vgl. Punkt 2.3.3*) gebunden.

Dies setzt voraus:

- sprachliches Wissen

(d. h. Kenntnisse über Grammatik, Wortschatz etc. der Ziel- und auch der Muttersprache sowie deren Verwendung)

- Wissen um Strukturen, Verwendung und Wirkung von Texten

(d. h. Kenntnisse über die Spezifik berichtender, beschreibender, erzählender, Stellung beziehender Darstellungsformen)

- soziokulturelles Wissen

(d. h. Kenntnisse über Geografie und Geschichte, Politik und Gesellschaft, Kunst

und Kultur, Lebens- und Verhaltensweisen, Sitten und Bräuche in englischsprachigen Ländern)

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht wird bei der Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen erworben.

Hören (vgl. Punkt 2.2.1)

Hören ist Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Sprechen. Zudem ist Hören eine eigenständige Sprachtätigkeit zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Hören im Gespräch, verbunden mit zügigem, adressatengerechtem und situationsgerechtem sprachlichen und/oder nichtsprachlichen Handeln
- Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt und Detailinformationen unterschiedlicher Textsorten

Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von didaktisierten und authentischen Texten, die
 - die Spezifik gesprochener Sprache wiedergeben
 - von Muttersprachlern in annähernd normalem Sprechtempo gesprochen sind
 - bekannte und zum Teil unbekannte, rezipierbare und auch nicht rezipierbare Lexik enthalten
- überwiegend mediengestützte Textpräsentation
- selbstständige aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

Sprechen (vgl. Punkt 2.2.2)

Sprechen als Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Hören. Das Sprechen ist an Regeln des adressaten- und situationsgerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Führen von Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung von Kontakten
- Führen von Gesprächen zur Orientierung im Alltag und zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen
- Führen von themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich, unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in berichtender, beschreibender, erzählender und Stellung beziehender Form
- Darlegen von Sachverhalten in berichtender, beschreibender, erzählender und Stellung beziehender Form

Dabei sind die folgenden Aspekte zu beachten:

- die weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
- die Adressatengerechtigkeit/Situationsgerechtigkeit des sprachlichen Handelns
- die Priorität der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

Lesen (vgl. Punkt 2.2.3)

Beim Lesen handelt es sich um eine Schlüsselqualifikation für die moderne Mediengesellschaft. Leseförderung zu betreiben ist ein großes Anliegen der Deutschen Schulen in den Regionen 20 und 21. Daher empfiehlt es sich, schulintern Mindeststandards zum extensiven Lesen für jede Jahrgangsstufe von der Grundschule an festzulegen. Diese Leseförderung ergänzt den Unterricht und unterstützt die Schüler, eigene Lesegewohnheiten und einen eigenen Lesegeschmack auch in der Fremdsprache zu entwickeln und dabei gleichzeitig zu einer größeren Lesekompetenz zu gelangen.

Lesen dient der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen und bildet die Grundlage für die individuelle, sowohl affektive als auch kognitive Nutzung unterschiedlichster Texte.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler über die folgenden Fähigkeiten

und Fertigkeiten:

- (lautes) fließendes Lesen unter Beachtung von laut-, wort- und satzphonetischen Erscheinungen
- Lesen zum Erfassen und Verarbeiten des Sinngehaltes und von Detailinformationen unterschiedlicher Textsorten

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von didaktisierten, adaptierten sowie authentischen und stilistisch unterschiedlich markierten Texten mit bekannter, zunehmend unbekannter, zum Teil rezipierbarer, aber auch nicht rezipierbarer Lexik
- Nutzung von Hilfsmitteln zur Texterschließung (Wörterverzeichnis, zweisprachiges und einsprachiges Wörterbuch, Nachschlagewerke)
- selbstständige, aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

Schreiben (vgl. Punkt 2.2.4)

Schreiben dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und ist an die Beherrschung von Regeln des situations-, adressaten- und textsortengerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Formulieren von Gebrauchstexten
- Darstellen von Gehörtem, Gelesenem oder Erlebtem in berichtender, beschreibender, erzählender und Stellung beziehender Form
- Darstellung von Erfundenem und Erträumtem

Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu beachten:

- Adressaten-, Situations- und Textsortengerechtigkeit der schriftlichen Darstellung
- weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
- Nutzung von Hilfsmitteln zur Textproduktion (Wörterverzeichnis, ein- und zweisprachiges Wörterbuch, Nachschlagewerke)
- Originalität und Kreativität
- weitgehende sprachliche Korrektheit

Sprachmittel (vgl. Punkt 2.3.4)

Zum sprachlichen Handeln benötigt der Schüler ein Grundinventar an sprachlichen Mitteln - Wortschatz, Aussprache, Intonation, Orthografie und Grammatik.

Sprachmittel haben *dienende Funktion*. Die Schulung dieser Teilbereiche muss daher Sachkompetenz zum Ziel haben und darf nicht Selbstzweck sein.

Die Auswahl des Sprachmaterials richtet sich nach den Zielen des Unterrichts und somit nach den in diesem Zusammenhang bedeutsamen Sprachhandlungssituationen, zu realisierenden Sprachfunktionen und thematischen Schwerpunkten des Unterrichts. Dabei sollen die Prinzipien der Übertragbarkeit und Lernbarkeit, der Frequenz und Transparenz von Sprachmitteln ebenso berücksichtigt werden wie Lern- und Kommunikationserfahrungen in der Muttersprache.

Im konkreten Unterricht liegt es in der *Verantwortung des Lehrers*, Wortschatz auszuwählen, dessen Verfügbarkeit festzulegen und dabei gleichermaßen Lehrplananforderungen, das konkrete Bedingungsgefüge und die Interessenlage seiner Schüler zu berücksichtigen.

Der Schüler eignet sich verschiedene Methoden an Wortschatz zu erschließen, sich einzuprägen und zu systematisieren.

Für die Arbeit an den Sprachmitteln sind neben didaktisierten und adaptierten Texten auch authentische Sach- und literarische Texte geeignet.

2.1.2 Methodenkompetenz

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden.

Methodenkompetenz ermöglicht dem Schüler mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, größere Sicherheit und Versiertheit sowie erhöhte Effizienz beim

Erlernen und Anwenden der Fremdsprache.

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 erwirbt, festigt und erweitert der Schüler die folgenden, bereits in der Muttersprache sowie in anderen Fächern angeeigneten und unter *Punkt 2.2 Lernbereiche* präzisierten Techniken, Verfahren und Strategien:

- zur Aneignung, Sicherung und Verknüpfung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- zur Organisation gemeinsamen Lernens
- zur Sicherung der Kommunikation
- zur Aufnahme, Speicherung, Wiedergabe und Bewertung von Informationen
- zur Nutzung von Wissensspeichern
- zur Nutzung moderner Medien
- zur Präsentation von Arbeitsergebnissen

2.1.3 Selbst- und Sozialkompetenz

Das Leben in der Gesellschaft vollzieht sich in einem Spannungsfeld von individueller Freiheit und notwendigen sozialen Bindungen und Kontakten. Es ist deshalb Aufgabe von Schule und damit auch des Englischunterrichts den Schüler zu befähigen, sich in diesem Spannungsfeld zu bewegen, Erfahrungen zu gewinnen, sich in der gesellschaftlichen Realität zurechtzufinden und diese verantwortungsbewusst mit zu gestalten. Daher ist die Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die *Selbstkompetenz* des Schülers im Englischunterricht drückt sich aus:

- in dem Willen und der Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- in dem Bestreben, die eigene sprachliche Handlungsfähigkeit ständig zu erweitern
- in der Ausdauer und Zielstrebigkeit beim Erlernen der Fremdsprache
- in der Fähigkeit zur Selbstkontrolle, -einschätzung und -kritik
- in der Fähigkeit mit Misserfolgserlebnissen umzugehen
- im Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein beim Gebrauch der Fremdsprache
- in eigenverantwortlichem Handeln und schöpferischer Tätigkeit

Individuelle Neigungen und Begabungen sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, zu entwickeln und pädagogisch zu nutzen.

Die *Sozialkompetenz* des Schülers im Englischunterricht drückt sich aus:

- in der Fähigkeit und Bereitschaft miteinander zu lernen und umzugehen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Partnern zu kooperieren bzw. im Team zu arbeiten
- in dem Bestreben, Toleranz, Respekt und Achtung vor der Würde, der Meinung und der Leistung anderer zu zeigen
- in der Bereitschaft, Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweise, Werte und Normen und die Lebensbedingungen der Menschen eines anderen Kulturkreises entgegenzubringen
- in der Fähigkeit, Vergleiche eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Kulturen tolerant und kritisch vorzunehmen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Konflikten umzugehen
- in der Übernahme von Verantwortung
- in der Fähigkeit, situationsgerecht und partnerbezogen in der Fremdsprache zu kommunizieren

Die Sozialkompetenz wird durch Lern- und Arbeitsformen entwickelt, die sowohl die Identität des Einzelnen und sein Selbstvertrauen stärken als auch solidarische und partnerschaftliche Verhaltensmuster beim Schüler ausprägen.

In den Übersichten unter *Punkt 2.2 Lernbereiche* werden Selbst- und Sozialkompetenz nicht in der Progression auf klassenstufenbezogenem Niveau dargestellt.

Die Entwicklung dieser Kompetenzen geschieht innerhalb der Lernbereiche in Abhängigkeit von Altersspezifik, Unterrichtsinhalten, individueller Schülerdisposition und konkreter Klassensituation als komplexer Prozess.

2.2 Lernbereiche

Der Fremdsprachenerwerb vollzieht sich als komplexer Prozess über die Arbeit an den Sprachtätigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben.

Ziel der Arbeit ist es den Schüler zu fremdsprachlichem Handeln zu befähigen.

Die 4 Sprachtätigkeiten bilden dabei Lernbereiche, in denen die unter *Punkt 2.1 Ziele* beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden.

Die nachfolgenden Übersichten zeigen die Sprachtätigkeitsentwicklung in ihrer Progression von Klassenstufe 5 (7) bis 10.

Letztere ist sowohl durch die Entwicklung der einzelnen Kompetenzen im Verlauf des Fremdsprachenerwerbs als auch durch deren Zusammenwirken beschrieben. Dabei sind in den Übersichten die Kompetenzelemente entweder klassenstufenübergreifend ausgewiesen oder nur in der Klassenstufe, in der sie erstmals auftreten.

Die Übersichten geben Auskunft über das in den einzelnen Lernbereichen und Klassenstufen anzustrebende Anforderungsniveau.

Den einzelnen Lernbereichen sind mögliche Kommunikationsanlässe bzw. -absichten vorangestellt, die für alle Klassenstufen gleichermaßen relevant sind.

Die im Folgenden beschriebenen Lernbereiche sind mit den Inhalten des Unterrichts untrennbar verbunden. Diese sind in den nachfolgenden Tabellen nicht ausgewiesen, sondern finden sich unter *Punkt 2.3*.

2.2.1 Hören

(vgl. *Punkte 2.1.1 und 2.3*)

Aus der individuellen, außerschulischen Begegnung des Schülers mit dem Klangbild und dem Rhythmus der englischen Sprache erwächst sein Wunsch zu verstehen. Diese Motivation gilt es für die Arbeit im Lernbereich Hören auszunutzen und weiterzuentwickeln.

Fremdsprachliche Interaktion ist an Hörhandlungen gebunden.

Die besondere Schwierigkeit des Hörens in der Fremdsprache ergibt sich aus der Kurzfristigkeit des Hörprozesses.

Zur erfolgreichen Bewältigung von Hörprozessen benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen auch Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

Selbst- und Sozialkompetenz im Lernbereich Hören sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Konzentration auf Hörsituation, Hörtext und Höraufgabe
- Bereitschaft, Höraufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Offenheit gegenüber unbekanntem Wortschatz
- Akzeptanz eines normalen bzw. annähernd normalen Sprechtempos
- Nachfragen bei Unklarheiten
- Bereitschaft zur Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung

Textinhalt, Textstruktur und durch Höraufgaben stimulierte Erwartungshaltungen sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers.

Hören Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Klassenstufe 9/10

Höranlässe/ Hörabsichten

- Verstehen von/ Reagieren auf Bitten, Fragen, Aufforderungen, etc. (einschl. Unterrichtssprache)
- Verstehen von/ Reagieren auf Ansagen/Durchsagen in Alltagssituationen

- Verstehen und Reagieren im Gespräch
- Verstehen von zusammenhängender Rede

Formen des Hörens

- Erfassen und Verarbeiten des Sinngehalts
- Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen

Sachkompetenz

Der Schüler versteht und reagiert

in Gesprächen (*weitere Ausführungen vgl. Sprechen Punkt 2.2.2*)

Der Schüler versteht vornehmlich didaktisierte Texte didaktisierte und authentische Texte zunehmend authentische Texte

stilistisch unterschiedlich markierte Texte

unterschiedliche Textsorten

(z. B. Durchsagen, Ansagen, Wetterberichte, Nachrichten, Reportagen, Videoclips, Werbespots, Vorträge, Beschreibungen, Erzählungen etc.)

Der Schüler versteht

Texte mit vornehmlich bekannter Lexik

Texte mit bekannter und unbekannter, vornehmlich rezipierbarer Lexik

Texte mit unbekannter, auch nicht rezipierbarer Lexik

Texte mit vornehmlich einfachen Strukturen

Texte mit komplexeren Strukturen

(*vgl. Sprachmittel Punkt 2.3.4*)

Texte unterschiedlicher Länge und Informationsdichte

in Abhängigkeit von Hörsituation und Aufgabenstellung (*vgl. Punkt 2.4.3*)

kurze Gespräche anderer Personen

längere Gespräche

Gespräche mit typischen Elementen gesprochener Sprache

unterschiedliche Sprecher einschließlich Muttersprachler

verschiedenen Varietäten des Englischen (z. B. BE, AE, ...)

soziale Sprachvarianten

akzentuierte Sprechweise natürliche Sprechweise

mediengestützte Textpräsentation

Der Schüler

verknüpft soziokulturelles Wissen zunehmend selbstständig mit dem Gehörten

wendet sprachliches Wissen an zum

- differenzierten Erfassen von Lauten und Lautkomplexen sowie intonatorischen Strukturen

- Wiedererkennen von Wörtern und Strukturen

- Erfassen semantischer Beziehungen

- Erfassen syntaktischer Strukturen

- zum Antizipieren semantischer Beziehungen

erkennt die Sprecherintention

Methodenkompetenz

- Erkennen von Schlüsselbegriffen

- Kombinieren von Sinnzusammenhängen

- Verdichten von Informationen

- Ausgleichen von Verstehenslücken

- Nutzen von visuellen und anderen außersprachlichen Hilfen

- Nutzen von Hörerwartungen (gesteuert durch Situation und Aufgabenstellung)

- zunehmend selbstständiges Anfertigen von Gedächtnishilfen (note-taking)

- Rückkopplung

- Selbstkontrolle

2.2.2 Sprechen

(vgl. Punkte 2.1.1 und 2.3)

Sprechen steht mit dem Hören in untrennbarem Zusammenhang. Mimik und Gestik unterstützen in der natürlichen Kommunikation die vom Sprecher produzierten Texte. Interessante, altersgemäße und praxisrelevante Themen und Situationen fördern das Sprechen-Wollen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Schüler Sprechabsichten nur mit begrenzt zur Verfügung stehenden lexikogrammatistischen Mitteln in der Fremdsprache realisieren kann. Folglich muss er Umkodierungsprozesse muttersprachlicher Absichten in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen. Um Sprechbarrieren zu vermeiden benötigt der Schüler Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

Selbst- und Sozialkompetenz beim Sprechen sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Wille und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
- Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
- weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
- Bemühen um die Aufrechterhaltung der Kommunikation
- Selbstständigkeit in kooperativen Lern- und Übungsphasen
- Eingehen auf den Kommunikationspartner

Die Verständlichkeit der Sprechleistung des Schülers hat das Primat gegenüber ihrer sprachlichen Korrektheit.

Sprechen Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Klassenstufe 9/10

Sprechanlässe/ Sprechabsichten

- Einholen und Übermitteln von Informationen
- Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten
- Äußern von/ Reagieren auf Meinungen und Wertungen
- Äußern von/ Reagieren auf Befindlichkeiten/ Gefühle
- Initiieren und Fortführen von sprachlichem und nichtsprachlichem Handeln
- Sich äußern zu Gelesenem, Gehörtem, Gesehenem, Erlebtem
- Vermitteln in zweisprachigen Alltagssituationen

Formen des Sprechens

- Führen von Gesprächen in unterschiedlichen Situationen
- Führen von themengebundenen Gesprächen
- Darlegen zusammenhängender Sachverhalte
- Vortragen/ Singen von Liedern, Vortragen/rhythmisches Gestalten von Texten

Sachkompetenz

Der Schüler agiert

in Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung von Kontakten

in Gesprächen zur Orientierung im Alltag

in Gesprächen zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen

in themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich

unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen

in berichtender, beschreibender, erzählender Form in Stellung beziehender Form

Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar

in berichtender, beschreibender und erzählender Form in Stellung beziehender Form

Der Schüler äußert sich aufgabengemäß

zunehmend selbstständig weitgehend selbstständig

spontan

in geringfügig variierten bzw. modifizierten Situationen

in zunehmend variierten bzw. modifizierten Situationen

in einfachen syntaktischen Strukturen
in zunehmend komplexeren syntaktischen Strukturen
unter Verwendung satzverknüpfender Elemente
mit begrenztem, vorwiegend themenorientiertem bzw. situationsbezogenem sowie
individuellem Wortschatz
mit erweitertem und variablem Wortschatz sowie individuellem Wortschatz
unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine elementare Ausdrucksfähigkeit
ermöglichen
unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit
ermöglichen
unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit
sichern
weitgehend phonetisch und intonatorisch korrekt verständlich und zunehmend
sprachlich korrekt

Der Schüler äußert sich zunehmend adressaten- und situationsgerecht
adressaten- und situationsgerecht unter Beachtung der verschiedenen Stilebenen
auf der Grundlage vielfältiger sprachlicher und nichtsprachlicher Hilfen
z. B. Mustertexte

z. B. Stichwortgerüste, Bilder, Kassetten

z. B. Filmsequenzen, Filme,

selbstständig gestaltete sprachliche Hilfen

kreativ und originell

Der Schüler bezieht soziokulturelles Wissen ein (vgl. Punkt 2.3.2)

wendet sprachliches Wissen zur verständlichen und angemessenen Sprachproduktion an
(vgl. Punkte 2.3.3, 2.3.4)

nutzt Wissen um Verbinden von Äußerungsabsichten

verwendet sprachliche und nichtsprachliche Mittel, um Kommunikation anzubahnen und
aufrechtzuerhalten

Methodenkompetenz

- Mitsprechen
- Auswendiggelerntes memorieren
- Nachsprechen einzeln und/ oder im Chor
- Vor-sich-hin-Sprechen
- stiller Monolog
- role-play
- Umkodieren muttersprachlicher Absichten
- Suchen fremdsprachiger Formulierungsvarianten
- ein Gespräch beginnen, aufrechterhalten und beenden
- auf Gesprächspartner eingehen
- die Gesprächsinitiative wechseln
- den Gesprächsgegenstand wechseln
- Anwenden von Regeln der
Diskussion

Methodenkompetenz

- brainstorming (Sammeln)
- clustering (Ordnen)
- mind-mapping (Strukturieren)
- note-making (Anfertigen eines Stichwortzettels)
- drafting (Gliedern/Erstellen eines Redeplanes)
- Anwenden von Präsentationstechniken
- Nutzen von thematischen Wortschatzsammlungen
- Nutzen von Wörterverzeichnissen
- Nutzen des zweisprachigen Wörterbuchs

- Nutzen von Nachschlagewerken und modernen Medien
- Nutzen von grammatischen Übersichten
- Informationen aus Texten entnehmen und zum Sprechen aufbereiten
- Selbstkontrolle und -korrektur

2.2.3 Lesen

(vgl. Punkte 2.1.1 und 2.3)

Das Lesen fremdsprachiger Texte unterstützt maßgeblich die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns in seiner interkulturellen Dimension.

Die Spezifik des Lesens gegenüber dem Hören ergibt sich aus der individuell durch den Schüler bestimmbaren Verweildauer an Einzelwörtern und Textpassagen.

Um erfolgreich einen Text in der Fremdsprache zu lesen benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen in besonderem Maße Methodenkompetenz, aber auch Selbst- und Sozialkompetenz.

Selbst- und Sozialkompetenz im Lernbereich Lesen sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Offenheit gegenüber authentischen Texten und unbekanntem Wortschatz
- Bereitschaft, Leseaufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Bereitschaft, Lesehilfen weitgehend selbstständig zu nutzen
- Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen sowie die Lebensbedingungen anderer Menschen
- Vergleichen eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Menschen und Länder
- Bereitschaft zur Toleranz

Interessengebundene Inhalte und praxisbezogene Leseaufgaben sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers zum Lesen-Wollen. Durch individuelle Lektüreangebote kann zudem die Freude des Schülers am Lesen gefördert werden.

Lesen Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Klassenstufe 9/10

Leseanlässe/ Leseabsichten

- Erfassen und Verarbeiten von Informationen
- Lesen zur Unterhaltung
- lautes Lesen zur Übermittlung von Informationen

Formen des Lesens

- Erfassen und Verarbeiten des Sinngehalts (skimming)
- Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen (scanning)

Sachkompetenz

Der Schüler kann einen Text fließend, auch laut lesen unter Beachtung von laut-, wort- und satzphonetischen Erscheinungen

Der Schüler versteht

vornehmlich didaktisierte Texte

didaktisierte, adaptierte, auch authentische Texte

zunehmend authentische Texte

stilistisch unterschiedlich markierte Texte

Der Schüler versteht

unterschiedliche Textkategorien: Sachtexte und literarische Texte

unterschiedliche Textsorten:

z. B. Reime

kleine Gedichte

kurze Geschichten

Comics, Cartoons
 Rätsel
 Briefe
 Einladungen
 Gebrauchstexte
 (Tickets, Fahrpläne,
 Schilder etc.)
 z. B. Gedichte
 Fabeln
 Sagen
 Fotoromane
 Berichte
 Biografien
 Gebrauchstexte
 (Anzeigen, Speisekarten,
 Werbetexte, Prospekte
 etc.)
 z. B. Dramenausschnitte
 Kurzgeschichten
 Zeitungsartikel
 Kommentare
 Tabellen
 Gebrauchstexte
 (Bedienungsanleitungen,
 Formulare etc.)
 Texte mit bekannter Lexik
 Texte mit überwiegend bekannter Lexik
 Texte mit unbekannter, z. T. nicht rezipierbarer Lexik
 Texte mit vorwiegend einfachen Strukturen
 Texte mit komplexeren Strukturen
 Texte mit komplexen Strukturen
 Texte unterschiedlicher Länge, Informationsdichte, sprachlicher Komplexität
 entsprechend der Aufgabenstellung (vgl. Punkt 2.4.3)
 mediengestützte Texte

Der Schüler

verknüpft vorhandenes soziokulturelles Wissen mit dem Gelesenen
wendet das erworbene sprachliche Wissen an zum

- Erfassen von Graphem-Phonembeziehungen
- Erfassen morphologischer Erscheinungen
- Erfassen semantischer Beziehungen
- Erfassen syntaktischer Strukturen
- zum Antizipieren semantischer Beziehungen

besitzt Wissen um Strukturen und Wirkungen von Texten, z. B.

- Absicht des Autors
- einfache Gestaltungselemente
(z. B. heading, setting, plot, character, structure)

Methodenkompetenz

- Nutzen von Leseerwartungen
- Bedeutungerschließen von Lexik
 - durch Wortbildungselemente
 - durch Analogieschlüsse
 - mit Hilfe von Signalwörtern
 - mit Hilfe des Kontextes
 - durch die Kenntnis anderer Sprachen

- unter Verwendung von Wortlisten, Wörterverzeichnissen und Nachschlagewerken
- unter Verwendung des zweisprachigen Wörterbuches
- unter Verwendung des einsprachigen Wörterbuches
- Anwenden von Wörterbuchtechniken
- schnelles Auffinden und Erfassen ausgewählter inhaltlicher Aspekte (scanning)
- globales Erfassen des Textinhaltes (skimming)
- gezieltes, selbstständiges Auffinden von Informationen (search reading)
- Bilden und Überprüfen von Hypothesen
- Rückkopplung
- Selbstkontrolle
- Anfertigen von Notizen zur Informationsspeicherung und -auswertung (z. B. note-taking, grid, diagram)
- Anfertigen von Notizen zur Weiterverwendung der erlesenen Informationen
- z. B.:
- note-making
- chart
- mind-map
- Anwenden elementaren Wissens zur Textanalyse z. B.:
- text category
- content
- character
- setting
- structure
- point of view

2.2.4 Schreiben

(vgl. Punkte 2.1.1 und 2.3)

Schreiben dient maßgeblich der Verwirklichung individueller kommunikativer Absichten. Schülerbezogene und praxisorientierte Schreibansätze sowie Textsortenvielfalt motivieren zum Schreiben. Dabei sind Textsortengerechtigkeit, Gliederung und äußere Form von besonderer Relevanz.

Beim Schreiben muss der Schüler Umkodierungsprozesse muttersprachlicher Absichten in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen. Im Unterschied zum Sprechen hat er hier jedoch die Möglichkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit dem produzierten Text sowie zu dessen Korrektur unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken.

Neben der erforderlichen Methodenkompetenz benötigt der Schüler auch Selbst- und Sozialkompetenz.

Im Lernbereich Schreiben sind **Selbst- und Sozialkompetenz** u. a. gekennzeichnet durch:

- Wille und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
- Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
- weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
- Bereitschaft zu Ausdrucks- und Gestaltungsvielfalt

Kreativität des Schülers und Originalität sowie fortschreitende Selbstständigkeit bei der themengebundenen und freien Textproduktion sind besonders zu fördern und zu entwickeln.

Schreiben Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Klassenstufe 9/10

Schreibanlässe/Schreibabsichten

- Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten
- Äußern in Alltagssituationen
- Austausch von Informationen
- Speichern von Informationen
- Darstellen von Gehörtem, Gesehenem, Gelesenem, Erträumtem und Erfundenem
- Äußern von Eindrücken, Gedanken, Gefühlen, Standpunkten, Meinungen, Wertungen, auch zu Gehörtem, Gesehenem und Gelesenem

Formen des Schreibens

- Abschreiben
- Mitschreiben
- Anfertigen von Notizen, Stichwortgerüsten etc.
- Ausfüllen von Fragebögen, Tabellen usw.
- Anfertigen von Gebrauchsformen
- Darlegen zusammenhängender Sachverhalte

Sachkompetenz

Der Schüler fixiert Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes, Erfundenes, Erträumtes
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar in berichtender, beschreibender, erzählender Form in Stellung beziehender Form.

Der Schüler äußert sich in einfachen syntaktischen Strukturen mit begrenztem,

vorwiegend themenorientiertem bzw.

situationsbezogenem und

auch individuellem

Wortschatz

in komplexer werdenden syntaktischen Strukturen unter

Verwendung satzverknüpfender Elemente

mit variablem Wortschatz

unter Verwendung individuellen Wortschatzes

unter Verwendung

grammatischer Strukturen, die eine elementare Ausdrucksfähigkeit ermöglichen

unter Verwendung

grammatischer Strukturen, die eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit ermöglichen

unter Verwendung

grammatischer Strukturen, die eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit sichern

in unterschiedlichen Textsorten

z. B.: Postkarten, Glückwunschkarten, persönliche Briefe, Einladungen, Bildergeschichten

z. B.: Einkaufslisten, Wochenpläne

z. B.: Werbetexte, Artikel, Stichwortzettel, Geschichten und Gedichte

z. B.: Teile von Geschichten, Reime

z. B.: formelle Briefe, Gliederungen, Kommentare

Der Schüler äußert sich unter Nutzung sprachlicher und inhaltlicher Hilfen

z. B.: Muster, Stichwortgerüst, Gliederung, Bild, Bildfolge

weitgehend selbstständig

- unter Nutzung inhaltlicher und sprachlicher Hilfen
- nach selbstständig gestalteten sprachlichen Hilfen verständlich und weitgehend korrekt

zunehmend adressaten- und situationsgerecht

kreativ und originell

Der Schüler bezieht soziokulturelles Wissen ein (vgl. Punkt 2.3.2)

verbindet Äußerungsabsichten, Textsortenwahl, sprachliche Realisierung (Lexik, Idiomatik, Grammatik, Orthografie) und Strukturierung (vgl. Punkte 2.3.3, 2.3.4) zunehmend selbstständig

Methodenkompetenz

- brainstorming (Sammeln)
- clustering (Ordnen)
- mind-mapping (Strukturieren)

Methodenkompetenz

- note-making (Anfertigen von Stichwortgerüsten)
- drafting (Gliederung oder Schreibplan erstellen)
- summary writing
- Auswählen von Beispielen zu Illustrationszwecken
- Auswerten von Fakten und Details
- Auswerten von Zahlen und Statistiken
- Umkodieren muttersprachlicher Absichten
- Suchen fremdsprachiger Formulierungsvarianten
- Nutzen von thematischen Wortschatzsammlungen
- Nutzen von Wörterverzeichnissen
- Nutzen von Nachschlagewerken (auch elektronisch)
- Nutzen moderner Kommunikationsmittel
- Nutzen des zweisprachigen Wörterbuches
- Nutzen des einsprachigen Wörterbuches
- Nutzen von grammatischen Übersichten
- Selbstkontrolle und -korrektur

2.3 Inhalte des Unterrichts

2.3.1 Themen und Kommunikationsbereiche

Die nachfolgenden Themen und Kommunikationsbereiche sind im Unterricht in Verbindung mit soziokulturellen Inhalten (vgl. Punkt 2.3.2) zu realisieren.

In der Übersicht sind die Themen jeweils nur in ihrem Einstiegsjahrgang aufgeführt.

Sie werden in den darauffolgenden Jahrgangsstufen erneut aufgegriffen, akzentuiert und erweitert in Abhängigkeit von aktuellen Erfordernissen, vom Alter und den Interessen der Schüler. Über die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv) und die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung innerhalb der Jahrgangsstufen entscheidet der Lehrer.

Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Klassenstufe 9/10

Unmittelbarer Lebensbereich

- Familie, z. B. Tagesablauf, Gesundheits-/ Körperpflege, Haushalt und Einkauf
GE, De

- Verwandtschaft Et 5, 8

- Freunde ER/KR 5,6

- Tiere

- Mode

- technische Geräte UMI

- Wohnen z. B. Haus, Wohnung, Nachbarschaft, Straße, Dorf, Stadt GTF

- Freizeit z. B. Musik, Sport GE

- Interaktion und Zusammenleben GTF

Beziehungen Et 6, 7

Einstellungen ER/KR

Verhaltensweisen

Lebensperspektive BWV

- Schüler-, Schulpartnerschaften, soziales Umfeld

- Schulalltag

- Jugendliche in Alltag und Schule GTF De 5, 6

- Arbeits-u. Berufswelt BWV De 8 WR 9
- Zukunftsvorstellungen:
 - Berufswahl
 - Bewerbung
 - Träume/Utopien BWV UE ER/KR Et De 9
- Leben in einer multikulturellen Gesellschaft GTF Et 10 ER/KR Sk
 Heimat (*Heimatort, Asien, Deutschland – individuell*)
- Infrastruktur des Heimatortes und der Heimatregion VE UE HS 3,4 Gg
- Landschaften und Regionen
- Verkehr
- Wetter
- Bewältigung typischer Alltagssituationen
 z. B. Post, Bahn, Krankenhaus
 z. B. Snackbar, Restaurant, Jugendherberge, Hotel, Bahn, Flugzeug, Wegbeschreibung
 VE
 z. B. Reisebüro, Flughafen
 Kultur und Medien ITG Mu, Ku
 z. B. Fernsehen, Radio UMI
 z. B. Film, Werbung, Bücher De 8, 10
 Natur und Umwelt
 Wissenschaft und Technik
 UE
 UMI
 Ch
 Ph
 Bi
 Politik
 GTF
 Ge, Sk

2.3.2 Soziokulturelles Wissen

Als einer der Komponenten interkulturellen Lernens kommt dem Erwerb soziokulturellen Wissens besondere Bedeutung zu.

Soziokulturelles Wissen umfasst vielfältige, exemplarische, altersgemäße und authentische Einblicke in geografische Gegebenheiten und die politische, ökonomische, soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit englischer Sprachräume und Kulturkreise.

Die nachfolgenden Ziele im Bereich soziokultureller Kenntnisse sind im Unterricht in Verbindung mit den Themen und Kommunikationsbereichen (vgl. Punkt 2.3.1) zu realisieren.

Der Schüler erwirbt soziokulturelles Wissen gleichermaßen bei der Arbeit an soziokulturellen Inhalten und an sprachlichen Mitteln. So ist die Lexik zum Beispiel ein Bezugsnetz von Denotationen und nationalen Konnotationen. Auch solches Wissen ermöglicht es dem Schüler, Unterschiede zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu verstehen.

In der folgenden Übersicht sind die Ziele im Bereich soziokulturellen Wissens mit möglichen inhaltlichen Schwerpunkten nicht nach Klassenstufen differenziert. Eine Akzentuierung für die einzelnen Klassenstufen erfolgt unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- Altersgemäßheit
- Vorkenntnisse
- sprachliche Kompetenz
- Lebenswirklichkeit/Interessen der Schüler
- aktuelle Ereignisse

Soziokulturelles Wissen (Übersicht)

Ziele mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

Einblicke in die Lebenswirklichkeit der Menschen in GB, den USA und anderen englischsprachigen Ländern

Familie, Wohnen, Essen, Schule, Freizeit, Sport, Medien, Trends, Bräuche, Traditionen, Feiertage etc.

GTF

UMI

Et 5, 6, 7

D 7

ER/KR 5,6

Einblicke in ausgewählte geografische und ökonomische Aspekte

Landschaften, Städte, Wetter, Touristenzentren, Wirtschaftsregionen, Produkte etc.

Gg 6, 9

WR 10

Sk

Einblicke in ausgewählte Aspekte der Geschichte und Gegenwart

wichtige geschichtliche Ereignisse, aktuelles Geschehen, Umwelt, Zusammenleben in Europa etc.

UE

GTF

Ge 8, 9

Ch 9, 10

Et 8

Bio

SK 9, 10

WR 10

Gg 6, 9

Einblicke in ausgewählte Aspekte aus Kultur und Wissenschaft

Bildungswesen, wissenschaftlich-technische Leistungen, berühmte Persönlichkeiten etc.

BWV

UMI

Ge 8

Bio, Ph

Mu

Ku 7, 8

Einblicke in Sprach- und Verhaltensnormen

sprachliche und nichtsprachliche Rituale (z. B. Begrüßung, Vorstellung, Anrede, Höflichkeitsformen)

Et

ER/KR

2.3.3 Sprachfunktionen

Um kommunikativ erfolgreich zu sein wählt der Schüler entsprechend der zu realisierenden Sprachfunktion geeignete Sprachmittel aus und setzt diese adäquat ein. Die Sprachmittel (vgl. Punkt 2.3.4) werden deshalb nicht losgelöst von den Sprachfunktionen vermittelt und geübt. Sie haben grundsätzlich dienende Funktion. Bis zur Klassenstufe 10 lernt der Schüler die Sprachfunktionen in mehreren Varianten sowie auf verschiedenen Sprachebenen (formal, informal, colloquial) zu bewältigen. Er kennt auch Slangformen und deren Wirkung.

Sprachfunktion Kommunikative Absichten

Kontakte - Personen ansprechen, begrüßen und verabschieden herstellen, sich und andere vorstellen – aufrechterhalten und beenden

- Personen nach dem Befinden fragen und Auskunft darüber geben

- Verstehen und Nichtverstehen ausdrücken

- Informationen erfragen und erteilen

- sich entschuldigen und Bedauern ausdrücken

- Verabredungen treffen, Einladungen aussprechen

- Hilfe erbitten und anbieten

- jemandem etwas wünschen

- Lob und Glückwunsch aussprechen

- Verständigungsschwierigkeiten begegnen

- Auffordern, auf Aufforderungen reagieren

- Vorschläge machen, annehmen und ablehnen

- Bitten äußern

- Zustimmung und Ablehnung ausdrücken

- Anregungen, Vorschläge und Ratschläge erteilen

- Verbote formulieren

- Gefühle äußern,

- Freude und Begeisterung ausdrücken, sich über Gefühle - Gefallen und Missfallen ausdrücken - verständigen

- Interesse und Desinteresse bekunden

- Wohlbefinden und Unwohlsein ausdrücken

- Hoffnung und Wunschvorstellungen äußern

- Zweifel, Vermutung und Gewissheit äußern

- Erstaunen, Verwunderung und Überraschung ausdrücken

- Befürchtungen und Ängste ausdrücken

- Ratlosigkeit ausdrücken

Beschreiben,

- etwas oder jemanden beschreiben

Erläutern,

Berichten,

- Vorgänge, Abläufe und Vorhaben beschreiben und erläutern

Erzählen

- über Erlebtes berichten und erzählen
 - von Gehörtem, Gesehenem und Gelesenem berichten und erzählen
 - Meinungen äußern,
 - Meinungen äußern und begründen
 - Argumentieren
 - Wertungen vornehmen
 - Bedingungen formulieren
 - Schlussfolgerungen ziehen
- Der Schüler ist in der Lage die genannten Sprachfunktionen sowohl einsprachig als auch vermittelnd in zweisprachigen Situationen anzuwenden.

2.3.4 Sprachmittel

Wortschatz

Der systematische Erwerb von Wortschatz und seiner Idiomatik ist für die Realisierung von Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibanlässen unerlässlich. Die Auswahl der Lexik wird durch die folgenden Aspekte bestimmt:

- Themenstellung
- Situationsadäquatheit
- vielseitige Anwendbarkeit

Entsprechend seiner Interessen und Fähigkeiten entwickelt der Schüler darüber hinaus einen individuellen Wortschatz.

Der Schüler verwendet die Lexik *semantisch* adäquat, *phonetisch*, *orthografisch*, *grammatisch* korrekt und nutzt *morphologisches* Wissen zur semantischen Erschließung und Erweiterung des Wortschatzes.

Grundsätzlich muss der Schüler über Techniken, Verfahren und Strategien zur Wortschatzaneignung, -sicherung und -verknüpfung verfügen, die den orthografischen und idiomatischen Besonderheiten der englischen Sprache gerecht werden.

Phonetik

Folgenden Erscheinungen ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen:

- Phonemen, die besondere Ausspracheprobleme bereiten
- Betonung
- Wortbindung (word linking)
- Graphem-Phonem-Beziehung
- Lautschrift (rezeptive Beherrschung)

Amerikanische bzw. Australische Aussprachevarianten werden auch akzeptiert.

Orthografie

Im Bereich der Orthografie besteht im Englischen die besondere Schwierigkeit in der Diskrepanz zwischen Lautung und Schreibung, die es bewusst zu machen gilt.

Amerikanische Orthografievarianten werden auch akzeptiert

Morphologie

Der Schüler nutzt Suffixe, Präfixe und Zusammensetzungen zur Bedeutungserschließung sowie zur Bildung von Worten und Wortfamilien.

Grammatik

Die Grammatik dient in der Kommunikation der Realisierung von Sprachfunktionen.

Dazu stehen dem Schüler eine Vielzahl von grammatischen Elementen und Strukturen zur Verfügung.

Entsprechend seiner Sachkompetenz hat er die Möglichkeit, daraus auszuwählen um sich situationsadäquat auszudrücken.

Die grammatischen Mittel sind in der vorliegenden Tabelle Sprachfunktionen zugeordnet, denen sie vorrangig dienen. Die Zuordnung zu *einer* Sprachfunktion schließt die multiple Zuordnung zu anderen Sprachfunktionen nicht aus. Entscheidungen über Tiefe und Vollständigkeit der Behandlung obliegen dem Lehrer. Neben den grammatischen Mitteln sind *Intonationsmuster und syntaktische*

Strukturen zu berücksichtigen.

Sprachmittel Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Klassenstufe 9/10

Kontakte herstellen, aufrechterhalten und beenden

- full and contracted form of *be/have got*
- modals: *shall, may, would, should, could*
- modal: *can*
- question tags
- auxiliary *do*
- complex sentences (eg. with *and, but, because, where*)
- modal: *might*
- interrogative pronouns
- present progressive with future meaning
- possessive pronouns
- going to-future
- prepositions
- imperative
- simple sentences (positive, negative)
- relative clauses
- yes/no-questions
- short answers
- wh-questions
- simple present
- present perfect

Auffordern, auf Aufforderungen reagieren

- modals: *must, needn't, mustn't*
- modals: *will, shall, would, should, shouldn't, ought to*
- imperative
- reflexive pronouns
- going to-future
- substitutes: *be able to, be allowed to*
- will-future
- conditional clauses

Gefühle äußern, sich über Gefühle verständigen

- adjectives (regular/irregular, comparison)
- adverbs of manner and degree
- gerund after certain verbs, eg *like, dislike, enjoy, hate*
- verbs
- conditional clauses
- emphatic *do*
- imperative

Beschreiben, Erläutern

- nouns
- *one* and *ones*- in place of countable nouns

Erzählen, Berichten

- plural (regular/ irregular)
- conditional clauses
- possessive forms with *'s* and *of*
- *of* after quantifiers
- articles (definite/ indefinite)

- numerals
 - cardinal numbers
 - ordinal numbers
 - quantifiers
- prepositions
- reflexive pronouns
- personal pronouns
- reciprocal pronouns
- possessive pronouns
- demonstrative pronouns
- interrogative pronouns
- conjunctions
- adjectives
- comparison (sentences with comparison)
- adverbs
 - formation
 - position of adverbs
- modals: *can/ could, must, needn't*
- substitutes: *be able to, have to*
- verbs
 - regular
 - irregular
- verbs
 - transitive, intransitive
 - with two objects
- tenses
 - simple present
 - present progressive
 - simple past
 - past progressive
 - present perfect
 - present perfect progressive
 - past perfect
 - will-future • future perfect
- passive voice
- reported speech
- gerund
- simple sentences
- complex sentences including relative clauses
- conditional clauses
- complex sentences including participle constructions

Meinungen äußern, Argumentieren

- modals: *must, would, could, should*
- sentence adverbs
- complex sentences including conditional sentences
- reported speech

2.4 Leistungsbewertung

Im kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht ist Leistungsbewertung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses.

Damit wird die pädagogische Funktion der Leistungsbewertung betont. Im Mittelpunkt steht der kommunikative Erfolg im Sinne der kommunikativen Wirkung der fremdsprachigen Äußerung des Schülers.

Leistungsbewertung geht folglich von der positiven Leistung aus und führt einen SOLL-IST-Vergleich auf der Basis *einheitlicher* und für den Schüler *nachvollziehbarer und transparenter Kriterien*.

Die genauen Kriterien zur Leistungsbewertung werden im jeweils schuleigenen Curriculum konkretisiert.

2.4.1 Grundsätze der Kontrolle und Bewertung

Ein auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert, dass Lernerfolgskontrollen (*vgl. Punkt 2.4.3*) die Anforderungen der realen Kommunikationspraxis weitgehend abbilden, was zur Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln verpflichtet.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kontrolle der Sprachtätigkeiten und der Sprachmittel nicht nur unterschiedliche Kontrollformen erfordert, sondern gleichermaßen *unterschiedliche Bewertungskriterien und Bewertungsmaßstäbe* (*vgl. Punkt 2.4.2*).

In die Bewertung der Schülerleistung ist deren Anforderungsbereich angemessen einzubeziehen.

Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet in unveränderter Form
- die Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsbereich II umfasst:

- die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in unverändertem Zusammenhang
- das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III umfasst:

- den selbstständigen Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Fehlerangst und kommunikative Bewegungsunfähigkeit stehen in einem ursächlichen Verhältnis und verlangen eine modifizierte Einstellung zum Schülerfehler. Danach haben beim kommunikativen Sprachgebrauch Kreativität, inhaltlicher Gehalt und Verständlichkeit der Schülerleistung Vorrang vor deren sprachlicher Korrektheit.

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachtätigkeiten muss deren Spezifik und Komplexität Rechnung tragen und den Schüler durch abwechslungsreiche schülergemäße Kontrollaufgaben zum Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben in der Fremdsprache anregen.

Die Sprachtätigkeiten erfordern vom Schüler in hohem Maße die Verknüpfung von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz.

Damit ist folglich eine Erweiterung des Leistungsbegriffs verbunden. Diese muss angemessen bei der Kontrolle und Bewertung von Hör-, Lese-, Sprech- und Schreibleistungen berücksichtigt werden. Dies schließt auch die akzentuierte, eigenständige Kontrolle und Bewertung ausgewählter Kompetenzelemente (*vgl. Übersichten unter Punkt 2.2 Lernbereiche*) ein.

2.4.2 Kriterien der Kontrolle und Bewertung

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachtätigkeiten und Sprachmittel ist schwerpunktmäßig nach den folgenden Kriterien vorzunehmen, die die Verknüpfung der vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenzelemente (*vgl. Punkt 2.1 Ziele und Punkt 2.2 Lernbereiche*) einschließen.

Hören und Lesen

- Grad der inhaltlichen Richtigkeit

- Grad der Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- Art der Darstellung entsprechend der Aufgabe
- Selbstständigkeit bei der Texterschließung

Beim Hören und Lesen muss der Bewertungsschwerpunkt auf der Rezeptionsleistung liegen. Dies ist insbesondere zu berücksichtigen, wenn die Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache erfolgen soll.

Sprechen

Führen von Gesprächen

- Initiative bei der Gesprächsführung
- angemessene Reaktion auf Äußerungen des Partners
- Inhalt des Gesprächs (Mitteilungswert, Situationsgerechtigkeit/Themabezogenheit)
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Darlegen zusammenhängender Sachverhalte

- Themabezogenheit
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Variabilität des sprachlichen Ausdrucks
- logischer Aufbau
- Mitteilungswert
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- Selbstständigkeit
- Art der Präsentation

Schreiben

- Themabezogenheit
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Originalität der Darstellung
- Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit

Oberstes Kriterium für den Akzeptabilitätsgrad einer vom Schüler erbrachten Leistung in der Fremdsprache sind die Verständlichkeit und der damit zusammenhängende Grad der kommunikativen Beeinträchtigung der beabsichtigten Information.

In welchem Maße das Moment "Verständlichkeit der Äußerung" die Bewertung der Schülerleistung positiv beeinflusst, ist maßgeblich abhängig von:

- dem Ziel der Lernerfolgskontrolle
- den im Unterricht erfolgten vorbereitenden Maßnahmen
- dem Anforderungsgrad der Aufgabe

Sprachmittel

Wortschatzkenntnisse

- bedeutungsmäßige und sprachliche (grammatische, orthografische, kombinatorische) Korrektheit
- Verständlichkeit

Grammatikkenntnisse

- Korrektheit bei der Bildung des grammatischen Phänomens
- Vollständigkeit bei der Anwendung

Der Bewertungsschwerpunkt bei der *isolierten Kenntnisüberprüfung* liegt auf der Exaktheit und Vollständigkeit der jeweiligen Kenntnisse.

In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass die isolierte Kenntnisüberprüfung nicht anzeigt, wie gut jemand die Fremdsprache beherrscht, da verstärkt Gedächtnisleistungen vom Schüler abverlangt werden.

2.4.3 Formen der Lernerfolgskontrolle

Die unter *Punkt 2.4.1* geforderte Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln muss sich auch in den Kontrollformen widerspiegeln.

Die nachfolgende Darstellung hat *Empfehlungscharakter* und will gleichermaßen den Aspekt der Ausgewogenheit betonen wie auf Variantenreichtum bei der Lernerfolgskontrolle orientieren.

Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die benannten Formen der Kontrolle können in Abhängigkeit vom Stand der Kompetenzentwicklung des Schülers und den für die jeweiligen Klassenstufen formulierten Zielen in allen Klassenstufen (ggf. in modifizierter Form) Anwendung finden.

Hören

Der Schüler hört einen kürzeren Text und erfasst

- lautsprachliche und intonatorische Strukturen
- semantische Beziehungen (z. B. zutreffende/nichtzutreffende Wörter, Zahlen, Textteile)
- syntaktische Beziehungen (z. B. Zeitebenen, Wortarten, Singular/Plural)

Der Schüler hört einen längeren Text und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- gibt Kommentare
- beschreibt Wirkungen, Folgerungen, Meinungen, Gefühle

Der Schüler hört einen Text und

- handelt nach Anweisungen
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, Tabellen, in Prospekten, auf Zeitungsseiten)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen entsprechend Anweisungen, sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc. (z. B. Bildgeschichten, Comics, Fotoromane, Karikaturen)

Sprechen

Der Schüler agiert (mit/ohne sprachliche Hilfen) im Gespräch

- zu persönlichen Belangen
- im Rahmen einer Alltagssituation oder Dienstleistung
- im Rahmen eines Interviews
- im Rahmen einer themenorientierten Unterhaltung

Der Schüler äußert sich zusammenhängend (mit/ohne sprachliche oder visuelle Hilfen) und

- beschreibt Sachverhalte/Situationen (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)
- berichtet/erzählt über Ereignisse oder Erlebnisse (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)
- hält einen Vortrag mit informativen, erörternden bzw. wertenden Elementen (aus dem persönlichen bzw. gesellschaftlich relevanten Wissens-, Lebens- oder Interessenbereich)

Der Schüler vermittelt in zweisprachigen Situationen.

Lesen

Der Schüler liest einen Text laut, fließend und sinnbetont.

Der Schüler liest einen Text/mehrere Texte und

- ordnet Überschriften/Teilüberschriften, Randbemerkungen zu
- ordnet Textteile zu einem logischen Ganzen
- formuliert Titel/Teilüberschriften
- fertigt Gliederung, Prioritätenliste, Flussdiagramm, Struktogramm, Mind-map etc. an

Der Schüler liest einen Text (oder mehrere Texte) und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- fasst den wesentlichen Inhalt zusammen
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- gibt Inhalt unter veränderter Perspektive wieder
- formuliert immanente Problemstellungen, Prioritäten, Widersprüche etc.
- formuliert offene Fragen, Nachfragen etc.
- gibt Textinhalt in veränderter Form wieder (z. B. Memo, Kurznotiz, Zeitungsartikel, Brief)

Der Schüler liest einen Text und

- handelt nach Anweisungen
- markiert Angaben (z. B. in Skizzen, Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, Tabellen)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen entsprechend der gelesenen Informationen nach sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc. (z. B. Bildgeschichten, Comics, Fotoromane, Karikaturen)
- ergänzt visuelle Vorlagen durch gelesene Textteile, Unterschriften o. ä. (z. B. Sprechblasen in Comics, Bildunterschriften, Witztexte)

Schreiben

Der Schüler schreibt (überwiegend mit Bezug zum persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)

- Briefe (z. B. Antwort-, Leser-, Hörer-, Fan-, Protest-, Beschwerdebriefe)
- Karten (z. B. Urlaubsgrüße, Glückwünsche, Dank, Einladung)
- E-mail, Faxe
- Mitteilungen, Notizen, Merktzettel, Einkaufszettel etc. (für sich, für andere)
- Informationen für andere (z. B. Wegbeschreibung, Telefonnotiz, Kurznachricht)
- Dienstleistungsschreiben (z. B. Anfragen, Bestellungen, Reklamationen)
- Einträge in Formulare, Fragebögen etc.
- Begleittexte, Gebrauchsanleitungen, Handlungsanweisungen o. ä. (z. B. Experimente, Reparaturanleitungen, Verschönerungen, DIY Aktionen)
- Texte/Textteile für Werbeprospekte
- Lebenslauf (tabellarisch), Bewerbung
- Zusammenfassungen, Kommentare zu Gelesenem, Gesehenem oder Gehörtem
- Teile von Geschichten
- Bildbeschreibungen, Bildunterschriften, Einträge (z. B. in Sprechblasen)
- Aufsätze (berichtende, erörternde, erzählende, wertende Elemente)

Sprachmittel

- Aufgaben zur Wortschatzkontrolle (z. B. Zuordnung Bild-Wort, Symbol-Wort, Bild-Wortgruppe, Synonyme, Antonyme, Lückentexte, Übersetzungen, Definitionen, Wortfelder)
- Aufgaben zur Kontrolle grammatischer Kenntnisse (z. B. Zuordnung Bild-Aussage, Bild-Auswahlaussagen, Lückentexte, Übersetzungen, Vervollständigen von Sätzen)
- Aufgaben zur Kontrolle orthografischer Kenntnisse (z. B. Minidiktate, Wortverschlüsselungen, unvollständige Wörter, unleserliche Wörter bzw. Wortteile)
- Aufgaben zur Kontrolle orthoepischer Kenntnisse (z. B. lautes Lesen kurzer Textpassagen, ansonsten immanente Kontrolle im Verlauf des Sprechens)

3 Zur Spezifik des Englischunterrichts in der Oberstufe der Regionen 20 und 21

3.1 Einführungsphase

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 hat der Schüler ein Kompetenzniveau erworben (vgl. Punkte 2.1 und 2.2), das lehrwerkunabhängiges und komplexes themenorientiertes Arbeiten in der Qualifikationsphase ermöglicht. *Damit ergibt sich für Klassenstufe 10 eine Doppelfunktion.* Einerseits hat der Schüler bis zum Ende dieser Jahrgangsstufen die Kompetenzen erworben, die dem Abschlussniveau der Klassenstufe 10 entsprechen und andererseits arbeitet er zunehmend lehrbuchunabhängig bzw. themenorientiert und bereitet sich somit auf das Arbeiten in der Qualifikationsstufe vor. Dabei realisiert sich die Vorbereitungsfunktion der Klassenstufe 10 schwerpunktmäßig in der Entwicklung der Methodenkompetenz des Schülers.

3.2 Qualifikationsphase

In der Qualifikationsphase erwirbt der Schüler Kompetenzen, die sowohl Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums als auch einer Berufsausbildung sind.

Besondere Bedeutung gewinnen in diesem Zusammenhang die zunehmende Selbstständigkeit des Schülers, sein zielorientiertes und bewusstes Arbeiten, eine gewachsene Problemoffenheit und Urteilsfähigkeit.

Die in den Klassenstufen 11/12 des Englischunterrichts zu erreichenden Ziele und die damit verbundene Spezifik oberstufengemäßen Fremdsprachenlernens und -lehrens sind im *Punkt 3.2.1* beschrieben.

3.2.1 Ziele

In den Klassenstufen 11/12 erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen *qualitativen Kompetenzzuwachs*.

Der Qualitätszuwachs ist grundsätzlich geprägt durch:

- das erweiterte Allgemeinwissen des Schülers
- vielfältige persönliche und/oder mediengestützte Erfahrungen im Umgang mit anderen Sprachträgern und Kulturen
- ein gewachsenes Verständnis und Problembewusstsein für gesellschaftliche, politische, ökonomische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen
- die Fähigkeit zu kritischer Bewertung, persönlicher Stellungnahme und Schlussfolgerung

Sachkompetenz

Die Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten in der Oberstufe der Regionen 20 und 21 erfährt im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht (vgl. *Punkt 2.1.1*) einen *qualitativen* Zuwachs, der sich ausdrückt in:

- der eindeutigen Orientierung auf
 - die freie Sprachausübung
 - die komplexe, inhaltlich und sprachlich anspruchsvolle Sprachhandlung
- der Nutzung authentischer Quellen zur Informationsentnahme und als Anlass für Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibhandlungen in der Fremdsprache
- der Selbstständigkeit des Schülers bei der Planung und Lösung von Aufgaben

Die Sachkompetenz des Schülers schließt ein:

- das selbstständige Verknüpfen sprachlichen Wissens der Ziel- und Muttersprache sowie das anderer Fremdsprachen
- das Wissen um
 - Charakteristika von Textsorten, deren Verwendung und Wirkung
 - charakteristische Unterscheidungsmerkmale gesprochener und geschriebener Sprache sowie wichtige Sprachvarianten
 - die Wirkungsweise sprachlicher Mittel und wesentlicher Stilelemente
- die Kenntnis ausgewählter Aspekte der Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlicher und politischer Strukturen und damit verbundener

Lebensbesonderheiten in Großbritannien und den USA sowie anderer englischsprachiger Länder

Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz erfährt ihre Ausprägung, Weiterentwicklung und Vervollkommnung in der Oberstufe der Regionen 20 und 21 mit dem Ziel, Voraussetzungen für den weiteren erfolgreichen, selbstständigen Erwerb und die Anwendung fremdsprachlichen Wissens im Studium und Beruf sowie im privaten Bereich zu schaffen.

Der Schüler wendet dabei die bereits bis zur Klassenstufe 10 erworbenen Techniken, Verfahren und Strategien an (vgl. Punkte 2.1.2, 2.2.1-2.2.4) und vervollkommnet diese.

Dies zeigt sich beispielsweise in der Fähigkeit, Nachschlagewerke, Wissensspeicher, moderne Medien u.Ä. entsprechend der Aufgabenstellung gezielt auszuwählen, effizient zu nutzen und über die angemessene Form der Präsentation von Arbeitsergebnissen selbstständig zu entscheiden.

Darüber hinaus erwirbt und festigt der Schüler vor allem in der Qualifikationsphase der Oberstufe der Regionen 20 und 21 Techniken, Verfahren und Strategien zur:

- Planung von Arbeitsvorhaben
- Entscheidung über Lösungswege
- Reflexion über Lösungsmodus und Arbeitsergebnis

Selbst- und Sozialkompetenz

Die bis zur Klassenstufe 10 vom Schüler erworbene Selbst- und Sozialkompetenz (vgl. Punkt 2.1.3) erfährt eine oberstufenspezifische Ausprägung durch:

- den Willen und die Fähigkeit, den persönlichen Lebensbereich bewusst und eigenständig zu gestalten
- das Bedürfnis, sich in der Fremdsprache zu artikulieren und zu kommunizieren
- die Fähigkeit zur selbstständigen Erweiterung der individuellen fremdsprachlichen Kompetenz
- eine größere Zielbewusstheit beim Umgang mit der Fremdsprache durch die bewusste Kontrolle, Einschätzung und Kritik der eigenen Leistung und der anderer
- die Fähigkeit, mit Misserfolgserlebnissen souveräner umgehen zu können
- eine erhöhte Eigenverantwortung und Toleranz des Schülers in kooperativen Lern- und Arbeitsformen

Die Weiterentwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers erfordert die Verstärkung von Formen des kooperativen Lernens und Arbeitens (Teamfähigkeit).

3.2.2 Lernkomplexe

In der Qualifikationsphase erfolgt die Kompetenzentwicklung innerhalb der Lernkomplexe *Sprache* und *Literatur*, die eine Vertiefung, Erweiterung und Verknüpfung der bis zur Klassenstufe 10 beschriebenen Lernbereiche (vgl. Punkt 2.2) darstellen.

Sprache und Literatur sind untrennbar mit den soziokulturellen Aspekten (vgl. Punkt 3.2.4) und den Themenkomplexen (vgl. Punkt 3.2.3) verbunden, die den inhaltlichen Rahmen für den Fremdsprachenerwerbsprozess bilden.

3.2.2.1 Lernkomplex Sprache

In der Qualifikationsphase ergibt sich die Spezifik der Spracharbeit aus deren gewachsener Komplexität, die integrative Zugänge und insbesondere die Berücksichtigung von Wechselwirkungen zwischen Sprachtätigkeiten erfordert. Innerhalb des *Lernkomplexes Sprache* wird anhand der Bearbeitung der Themen die bis Klassenstufe 10 erworbene Sachkompetenz des Schülers gefordert sowie indirekt und direkt weiterentwickelt.

Die Auseinandersetzung mit authentischem Material befähigt den Schüler seine Sachkompetenz zu entwickeln und somit den erhöhten Anforderungen eines

anspruchsvollen themengebundenen Unterrichts gerecht zu werden. Durch remediale Arbeit und gezielte Weiterentwicklung der Sachkompetenz und Methodenkompetenz wird die mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit des Schülers differenzierter und komplexer, sein Agieren und Reagieren in Kommunikationssituationen spontaner, selbstständiger und kreativer. Auf diese Weise ist der Schüler in der Lage sich in Situationen sicher und angemessen zu äußern, seine Gedanken, Gefühle, Wertungen und Urteile auszudrücken, sich über Probleme zu unterhalten, Standpunkte, Haltungen und Argumentationen zu formulieren, zu verteidigen oder zu revidieren. Die nachfolgende Übersicht beschreibt die *Spezifik der Sprachfähigkeitsentwicklung* in der Qualifikationsphase. Die Darstellung ist stets im Kontext des unter *Punkt 3.2.1* beschriebenen Kompetenzzuwachses zu sehen und enthält nur die im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht *neu hinzukommenden bzw. spezifischen Kompetenzelemente*.

Kompetenzen

Sachkompetenz

Der Schüler reagiert und agiert

- in Gesprächen und Diskussionen
- unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in
 - resümierender,
 - kommentierender,
 - schlussfolgernder/ Stellung beziehender Form
- argumentierend
- komplex argumentierend

Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar (mündlich/schriftlich)

- im Rahmen der Themenkomplexe (*vgl. 3.2.3*)
- über Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes, Erfundenes und Erträumtes (*vgl. 3.2.3 und 3.2.4*)
- in Form eines (Kurz-) Referates, Essays
- in erzählender und/oder beschreibender Form
- in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder / Stellung beziehender Form
- in argumentierender Form
- in komplex argumentierender Form
- unter Berücksichtigung textgestalterischer

Elemente

- structure
- intention
- message
- point of view
- language

Der Schüler äußert sich

- zur Gestaltung rezipierter Texte in Bezug auf
 - content
 - text structure
 - message/intention
 - point of view
 - basic stylistic elements
 - * choice of words
 - * heading
 - * personification
 - * metaphor
 - * simile

- * symbol
- * repetition etc.
- aufgabengemäß
- sachgemäß
- selbstständig
- kreativ

Der Schüler äußert sich

- auf der Basis einer eigenen Rede- und Schreibkonzeption
- auf der Basis sprachlicher und nichtsprachlicher Impulse (z. B. Bild, Cartoon, Diagramm, Tabelle)

Der Schüler rezipiert

- authentische gesprochene und geschriebene Texte
- fiktionale und nichtfiktionale Texte
- Texte verschiedener Texttypen und -sorten im Rahmen der Themenkomplexe
- Texte verschiedener Sprachvarianten, Stilebenen
- Texte mit unbekannter, nicht rezipierbarer Lexik
- Texte mit inhaltlich überschaubarer Struktur und Darstellung
- Texte mit inhaltlich komplexer Struktur und Darstellung

Der Schüler verwendet

- einen oberstufengemäßen, themen- und situationsbezogenen Wortschatz
- einen individuellen Wortschatz
- einen verstärkt sachadäquaten Wortschatz
- komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender Mittel und sprachlich-stilistischer Mittel
- die Sprache weitgehend korrekt
- die Sprache spontan

Der Schüler

- bezieht soziokulturelles Wissen und erweitertes Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen und landesspezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen ein
- wendet Wissen um die Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache an
- wendet Wissen um Gesprächsführung und Diskussion an
- wendet Wissen um die Gestaltung von Texten an

Methodenkompetenz

(vgl. dazu auch jeweils Methodenkompetenz in den Punkten 2.2.1-2.2.4)

- Anwenden von Rezeptionsverfahren
- grundlegende Verfahren der Textanalyse
- Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung
- selbstständiges Planen und Erstellen eines Lösungsweges
- selbstständiges Planen und Erstellen von Lösungsvarianten
- Organisieren von Gruppenarbeitsphasen
- Beginnen, Fortführen, Aufrechterhalten, Abschließen einer Diskussion
- Moderieren einer Diskussion
- Resümieren, Kommentieren, Argumentieren
- Informationsbeschaffung, -speicherung, -auswertung unter Nutzung konventioneller und moderner Medien
- Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellennachweis, Annotationen)
- Anwenden multimedialer Präsentations- und Dokumentationstechniken

3.2.2.2 Lernkomplex Literatur

Der Umgang mit Literatur im Fremdsprachenunterricht bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers. Literatur spricht in besonderem Maße Gefühle und Phantasie an und fordert zu aktiver Auseinandersetzung heraus. Sie gewährt vielschichtige authentische Einblicke in die Denk- und Lebensweisen der Menschen und ist durch ihre Wirkung auf den Schüler besonders geeignet, die Entwicklung seiner interkulturellen Kompetenz zu fördern und weiter auszuprägen.

Die Beschäftigung mit Literatur entwickelt außerdem die fremdsprachliche Kompetenz des Schülers. Indem er literarische Werke verschiedener Gattungen und Genres versteht, über Inhalte und Probleme spricht, Gefühle äußert und Wertungen vornimmt, erweitert er seine sprachliche Ausdrucksfähigkeit.

Die Spezifik des Umgangs mit Literatur im Fremdsprachenunterricht und die damit verbundenen Anforderungen an den Schüler erfordern eine gezielte Auswahl literarischer Texte unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien:

- Bezug zur Erfahrungswelt des Schülers
- Verbindung zur Thematik der Unterrichtssequenz
- inhaltliche Fassbarkeit (historischer und soziokultureller Hintergrund des literarischen Werkes)
- sprachliche Fassbarkeit, die eine flüssige Lektüre ermöglicht
- emotionale Wirkung
- Eignung für Gesprächs- bzw. Schreibanlässe

Es wird empfohlen, vorrangig literarische Werke englischsprachiger Schriftstellerinnen und Schriftsteller der Gegenwart auszuwählen. Darüber hinaus obliegt es dem Lehrer, Literatur zurückliegender Jahrhunderte in die Arbeit einzubeziehen.

Dem Wirken und dem dramatischen Schaffen William Shakespeares ist in angemessener Weise Rechnung zu tragen.

Kompetenzen

Sachkompetenz

Der Schüler rezipiert

- literarische Werke verschiedener Gattungen und Genres, auch Filme (ganz oder in Auszügen)

z. B.: Kurzgeschichte, Erzählung, Fabel, Roman, Gedicht, Lied, Film, Hörspiel, Comic, Einakter, Schauspiel

- Werke mit überschaubaren Situationen, Handlungen, Personenkonstellationen
- Werke mit komplexeren Situationen, Handlungen, inneren und äußeren Konflikten
- Texte mit einfachen sprachlichen und stilistischen Mitteln
- Texte mit anspruchsvolleren sprachlichen und stilistischen Mitteln

Der Schüler kann – Gelesenes, Gesehenes und Gehörtes wiedergeben, zusammenfassen und kommentieren

- analysieren
- diskutieren
- werten
- literarische Texte individuell oder in der Gruppe
 - vortragen
 - szenisch nachgestalten
- Gedanken, Gefühle, Eindrücke und Probleme des literarischen Werkes in Zusammenhang mit seiner Lebens- und Erfahrungswelt darlegen
 - in exemplarischer Form
 - in inhaltlich und sprachlich differenzierter Form

Der Schüler

- äußert sich sachbezogen zum historischen und gesellschaftlichen Umfeld des literarischen Werkes unter Einbeziehung soziokulturellen Wissens
- wendet Wissen um Gestaltung von Texten an:

- content
- message
- structure
- point of view
- intention
- language

(vgl. Punkt 3.2.2.1)

Methodenkompetenz

(vgl. dazu auch jeweils Methodenkompetenz in den Punkten 2.2.1 - 2.2.4)

- Anwenden von Rezeptionsverfahren
- grundlegende Verfahren der Textanalyse
- ausdrucksstarkes Vortragen
- szenisches Umsetzen von Texten
- Organisieren von Gruppenarbeitsphasen
- Anwenden von Diskussionstechniken

3.2.3 Themenkomplexe

Die nachfolgenden fünf obligatorischen Themenkomplexe bilden den verbindenden inhaltlichen Rahmen für die unter 3.2.2 aufgeführten Lernkomplexe und die in diesem Zusammenhang zu entwickelnden Kompetenzen.

Dabei entscheidet der Lehrer über die Auswahl inhaltlicher Schwerpunkte, die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv), die Reihenfolge und die Tiefe der unterrichtlichen Behandlung. Letztere muss den Einsatz vielfältiger authentischer Texte, Medien und Materialien garantieren.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden mögliche Akzente gesetzt, die in Abhängigkeit von Interessen der Schüler bzw. aktuellen Erfordernissen präzisiert oder erweitert werden können.

Themenkomplexe

Adolescence

eg Education, plans for the future

The generation gap

Love and friendship

Subcultures

Cults

Drugs

BWV

GTF

GE

ER/KR

Et

Bi

Ch 9

People in Society

eg Understanding people

Being different

Tolerance versus hate and violence

The role of women

Job market

Consumerism

GTF Et
ER/KR
Gg
WR

Politics and Economy

eg Understanding political and economic reality
Reflecting on history
The English speaking world
(Landeskunde USA,GB, Australien)
Living in the Global Village
Current affairs

GTF
Ge, Sk
Gg
WR

Environment, Science and Technology

eg Living with nature
Fighting pollution
Developments in science and technology
The ethics of science

UE
GE
Bi
Phy
Ch
Gg
Et, ER/KR

Culture and the Mass Media

eg The world of music, literature and the arts
Cultural traditions and trends
The world of the mass media
UMI Ku, Mu, De, SK, Et

ER/KR
If, WR

3.2.4 Soziokulturelle Aspekte

Das vom Schüler in den Klassenstufen 5 bis 10 erworbene soziokulturelle Wissen wird in der Qualifikationsphase aufgegriffen und im Zusammenhang mit neuen Aspekten vertieft und erweitert.

Die soziokulturellen Aspekte sind stets in untrennbarem Zusammenhang und in unmittelbarem Bedingungsgefüge zwischen Geschichtlichem – Gegenwärtigem – Zukünftigem in der eigenen und der anderen Kultur und Lebenswirklichkeit sowie im europäischen bzw. globalen Kontext zu betrachten.

In der vergleichenden Auseinandersetzung erwirbt der Schüler – in exemplarischer Betrachtungsweise – vertiefte Einsichten und Kenntnisse über ausgewählte Aspekte der Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlicher Strukturen und damit verbundener Lebensbesonderheiten in Großbritannien, USA und anderen englischsprachigen Ländern. Auf diese Weise lernt er, Gegebenheiten und Veränderungen einzuordnen und zu verstehen.

Durch eine problembewusste Auseinandersetzung qualifiziert der Schüler sein Sach- und Urteilsvermögen, um sich tolerant und vorurteilsfrei mit der Lebenswirklichkeit in den Ländern der Zielsprache auseinanderzusetzen. Dazu nutzt er vielfältige authentische Quellen, wie z. B. Sach- und literarische Texte, Medien und persönliche Erfahrungen.

3.2.5 Leistungsbewertung

Die unter *Punkt 2.4.1* und *Punkt 2.4.2* formulierten Grundsätze und Kriterien der Kontrolle und Bewertung gelten in modifizierter Form für den Fremdsprachenunterricht in der Oberstufe. Sie erfahren eine Modifizierung durch die unter *Punkt 3.2* beschriebene Spezifik gymnasialen Fremdsprachenlehrens und -lernens. In der Oberstufe der Regionen 20 und 21 bilden die *Sprachtätigkeiten* den Schwerpunkt der Lernerfolgskontrolle. Bei der Bewertung sind die folgenden Kriterien anzuwenden, die die Verknüpfung der vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenzelemente (vgl. *Punkte 3.2.1 Ziele* und *3.2.2 Lernkomplexe*) einschließen.

Hören und Lesen

Die Darstellung des Verstandenen erfolgt *in der Fremdsprache*. Zudem ist Gehörtes und Gelesenes in starkem Maße Anlass für Sprech- und Schreibleistungen und steht mit diesen in enger Wechselbeziehung.

- inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- logischer Aufbau der Darstellung entsprechend der Aufgabe
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Sprechen

Führen von Gesprächen

- Initiative bei der Gesprächsführung
- Reaktionsfähigkeit/ Spontaneität
- Eigenständigkeit
- Mitteilungswert
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Darlegen zusammenhängender Sachverhalte

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Eigenständigkeit
- Ausdrucksvermögen
- inhaltliche und sprachliche Kreativität
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- logischer Aufbau
- Art der Präsentation

Schreiben

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Eigenständigkeit
- Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit
- inhaltliche und sprachliche Kreativität

Teil 2 Haupt- und Realschule

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1 Der Englischunterricht in den Regionen 20 und 21 | 40 |
| 2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Englisch | 43 |
| 2.1 Ziele | 43 |
| 2.1.1 Sachkompetenz | 44 |
| 2.1.2 Methodenkompetenz | 46 |
| 2.1.3 Selbst- und Sozialkompetenz | 46 |
| 2.2 Lernbereiche | 47 |
| 2.2.1 Hören | 48 |
| 2.2.2 Sprechen | 50 |
| 2.2.3 Lesen | 53 |
| 2.2.4 Schreiben | 56 |
| 2.3 Inhalte des Unterrichts | 60 |
| 2.3.1 Themen und Kommunikationsbereiche | 60 |
| 2.3.2 Soziokulturelles Wissen | 61 |
| 2.3.3 Sprachfunktionen | 62 |
| 2.3.4 Sprachmittel | 64 |
| 3 Leistungsbewertung | 68 |
| 3.1 Grundsätze der Kontrolle und Bewertung | 68 |
| 3.2 Kriterien der Kontrolle und Bewertung | 69 |
| 3.3 Formen der Lernerfolgskontrolle | 70 |

1 Der Englischunterricht in den Regionen 20 und 21

Die Schulen der Regionen 20 und 21 sind ein besonderer Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbinden fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördern ganzheitliches Lernen, erziehen zu Toleranz und Solidarität und stärken die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten die Lehrpläne der Regionen 20 und 21 ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Ziel ist es, alle Schüler² zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens. An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben in der Real- und Hauptschulabteilung der Regionen 20 und 21.

Die in der **Real- und Hauptschulabteilung** der Regionen 20 und 21 vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine berufsorientierende und berufsvorbereitende Komponente, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet. Die Fächer im Unterrichtsbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik und die Wahlpflichtfächer haben dabei spezifische Anteile. Die praktische, handlungsorientierte Ausrichtung der Haupt- und Realschule ist eines ihrer wesentlichen Merkmale.

Bedingt durch unterschiedliche Lebensbedingungen und Lernvoraussetzungen sowie die Vielfalt von Wertevorstellungen der Schüler entstehen im Hinblick auf unterschiedliche Lebens- und Berufsperspektiven heterogene Lerninteressen und Zielstellungen. Dieser Situation werden die Schulen der Regionen 20 und 21 durch ihr differenziertes Bildungsangebot gerecht. Sie streben ein ausgewogenes Verhältnis zwischen optimaler Förderung des Einzelnen und sozialer Chancengleichheit an und befinden sich dabei stets im Spannungsfeld von allgemein gültigen Aufgabenstellungen und individueller Entwicklung. Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

In den Klassenstufen 5 und 6, die die meisten Schüler der Regionen 20 und 21 gemeinsam durchlaufen, richten sich Bildung und Erziehung an schulartübergreifenden Zielstellungen aus, wodurch in diesen Klassenstufen u. a. die Möglichkeit des Übergangs in das Gymnasium gegeben ist.

Nach dieser Phase der Orientierung erfolgt eine Fachleistungsdifferenzierung entsprechend den angestrebten Abschlüssen.

In den Klassenstufen 7 und 8 sind die Bildungs- und Erziehungsziele für Schüler, die den Haupt- bzw. Realschulabschluss anstreben, aufeinander abgestimmt.

Diese gemeinsame Orientierung schafft die Voraussetzungen für einen eventuellen Wechsel in die Haupt- bzw. Realschulabteilung auf der Grundlage entsprechender Leistung. Dies spiegelt sich in den Lehrplänen wider.

Die Schulen der Regionen 20 und 21 haben die Möglichkeit der selbstbestimmten

pädagogischen Gestaltung, indem sie u. a. eine integrative oder additive Organisationsform wählen, in Teamarbeit, klassenstufenübergreifend oder fächerübergreifend unterrichtet.

Außerdem haben die meisten Schulen der Regionen 20 und 21 die Möglichkeit, durch ein differenziertes Angebot im Wahlpflichtbereich, Zusatzangebote, die über den Unterricht hinausgehen (z. B. in Arbeitsgemeinschaften) ihr spezielles pädagogisches Profil zu entwickeln.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns an der Haupt- und Realschulabteilung der Schulen der Regionen 20 und 21 bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
 - *Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
 - *Anschaulichkeit und Fasslichkeit
 - *Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
 - *Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
 - *Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
 - *fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern
- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben.

Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Mit den Lehrplänen der Regionen 20 und 21 soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.

Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben.

Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und grafisch durch das Zeichen "□" gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Der **Englischunterricht** leistet einen spezifischen Beitrag für die Umsetzung des

Bildungs- und Erziehungsauftrages der Haupt- und Realschulabteilung der Schulen der Regionen 20 und 21.

In einer Zeit ständig zunehmender wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Verflechtung auf europäischer und außereuropäischer Ebene kommt der englischen Sprache als Verständigungsmittel, Geschäfts-, Verkehrs- und Konferenzsprache eine große Bedeutung zu. Sie begegnet dem modernen Menschen heute in nahezu allen Bereichen des täglichen Lebens.

Der Englischunterricht trägt dazu bei, die Persönlichkeit des Schülers zu entwickeln und dabei affektive, kreative, kognitive und kommunikative Fähigkeiten herauszubilden, die es ihm ermöglichen, die Sprache als Verständigungsmittel einzusetzen.

Mit dem Eindringen in die fremde Sprache lernt der Schüler die Kulturen englischsprachiger Länder kennen, setzt sich mit ihnen auseinander, gewinnt Einsichten in und Verständnis für Denk- und Verhaltensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen dieser Völker.

Dieses Verständnis befähigt ihn, über seinen Lebensraum hinaus eigenverantwortlich zu handeln, zu werten und damit eine differenziertere Einstellung zu sich selbst und zur eigenen Gesellschaft zu entwickeln.

Somit kommt der Vermittlung von soziokulturellem Wissen eine besondere Bedeutung für die Herausbildung von Verständnis, Achtung und Toleranz gegenüber Menschen anderer Völker zu. Die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen, miteinander umzugehen und einander zu verstehen, wird gefördert.

Für den Schüler bieten sich vielfältige Möglichkeiten, dieses Wissen anzuwenden, Haltungen zu überprüfen und neue Einsichten zu erlangen. Solche Möglichkeiten können z. B. Schulpartnerschaften, Schüleraustauschprogramme, gemeinsame Arbeit an Projekten und andere Formen der Kooperation sein.

Diese dienen auch der Vorbereitung auf ein zukünftiges Zusammenleben in einem vereinigten Europa, in dem Mobilität und berufliche Flexibilität vorausgesetzt werden. Mehrsprachige Kompetenz und lebenslanges Lernen werden zu einem allgemeinen Bildungserfordernis der Bürger in Europa.

Englisch als erste Fremdsprache hat in diesem Kontext die besondere Aufgabe und Verantwortung, Sach- und Methodenkompetenz und Einstellungen für das Aneignen weiterer Fremdsprachen in und außerhalb der Schule herauszubilden.

Der Englischunterricht in der Haupt- und Realschulabteilung der Schulen der Regionen 20 und 21 orientiert sich an den Erfordernissen der Kommunikation im gesellschaftlichen Leben, das immer internationaler wird. Daraus leitet sich die Beschreibung von Kompetenzen ab, die der Schüler im Englischunterricht erwirbt. Diese Kompetenzen, ihre Progression und das damit verbundene Anforderungsniveau sind schwerpunktmäßig unter den *Punkten 2.1 Ziele* und *2.2 Lernbereiche* beschrieben.

Der Englischunterricht folgt den oben beschriebenen Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung und setzt zudem die folgenden **fremdsprachendidaktischen Prinzipien** um:

- aufgeklärte Einsprachigkeit
- Primat der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

Der Englischlehrplan bietet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen verbindlichen Zielen und Inhalten und möglichem Freiraum.

Dieser Freiraum besteht vornehmlich in der didaktisch-methodischen und zeitlichen Gestaltung des Unterrichts sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzung in Abhängigkeit von Interessen und Bedürfnissen des Schülers sowie aktuellen Anlässen. Unterschiedlichen Begabungen und Lernvoraussetzungen sowie dem unterschiedlichen Lernverhalten des Schülers trägt der Englischunterricht Rechnung.

Mögliche inhaltliche Bezugspunkte für fächerübergreifendes, fächerverbindendes und fächerintegrierendes Arbeiten im Englischunterricht sind im *Punkt 2.3 Inhalte des Unterrichts* ausgewiesen.

Der vorliegende Lehrplan ist für **Englisch als erste Fremdsprache** konzipiert. Der Unterricht in der Klassenstufe 5 muss in der Regel von unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorkenntnissen ausgehen und angemessen darauf reagieren. In Bezug auf den Englischunterricht führt der Übergang von der Grundschule zur Haupt- und Realschulabteilung zur Bildung von Klassen, in denen Schüler mit und ohne Erfahrungen aus dem Bereich Fremdsprachenunterricht in der Grundschule (Englisch) gemeinsam lernen. Dies erfordert eine Unterrichtsarbeit, die Vorerfahrungen nutzbar macht und handlungsorientierte Lernformen aufgreift. Englisch entwickelt Motivationen und Einstellungen für das Erlernen weiterer Fremdsprachen. Nachfolgende Fremdsprachen können so auf bereits erworbene Sach- und Methodenkompetenz aufbauen.

Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTf Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden

UE Umwelterziehung

GE Gesundheitserziehung

UMI Umgang mit Medien und Informationstechniken

BWV Berufswahlvorbereitung

VE Verkehrserziehung

Für die Fächer gelten die von den Regionen 20 und 21 festgelegten Abkürzungen. Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind grafisch durch das Zeichen "□" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.

Das Zeichen "□" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen "□" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die z. B. Vorleistungen erbringen.

2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Englisch

2.1 Ziele

Der Englischunterricht hat die Aufgabe, die Schüler auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vorzubereiten. Durch die zunehmende wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Verflechtung auf europäischer und außereuropäischer Ebene ergeben sich veränderte Anforderungen an das Lehren und Lernen von Fremdsprachen.

Ziel des Unterrichts in einer modernen Fremdsprache ist die Befähigung zum fremdsprachlichen Handeln in interkulturellen Verstehens- und erständigungssituationen.

In diesem Sinne ist fremdsprachliches Handeln Interaktion in sozialem Kontext, bei der alle Beteiligten bestimmte Ziele artikulieren und dabei Wissen, Erfahrungen, Wertvorstellungen, Gefühle, Interessen und Bedürfnisse einbringen.

Dies macht erforderlich, dass die Bedingungen der natürlichen Kommunikation im Unterricht weitestgehend abgebildet werden und der Schüler nicht nur Rollenträger ist, sondern in erster Linie als er selbst agiert.

In diesem Zusammenhang ist die Ausprägung des Willens und der Fähigkeit sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, sie zu verstehen und mit der eigenen Kultur zu vergleichen ein Schwerpunkt von Fremdsprachenunterricht und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns setzt ferner voraus, dass der Schüler vielfältige exemplarische, altersgemäße und authentische Einblicke in die Lebenswirklichkeit

englischer Sprachräume und englischsprachiger Kulturkreise gewinnt, sie reflektiert, verarbeitet und entsprechend handelt.

Fremdsprachliches Handeln ist an die Entwicklung von Sach-, Methoden-, Selbst- und

Sozialkompetenz gebunden und trägt damit grundsätzlich zur Entwicklung von Lernkompetenz bei (vgl. Punkt 1).

Lernkompetent zu sein bedeutet demnach, individuelles und gemeinsames Lernen selbstständig vorzubereiten, (interaktiv) zu gestalten, zu reflektieren, zu regulieren, zu bewerten und das Gelernte in der fremdsprachlichen Kommunikation konsequent anzuwenden mit dem Ziel, Einsichten in Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und die Lebensbedingungen von Menschen anderer Sprachräume und Kulturkreise zu gewinnen und eigene Verständigungsbedürfnisse partnerbezogen und situationsgerecht zu verwirklichen bzw. auf die des Kommunikationspartners einzugehen.

Ein derartig konzipierter Englischunterricht ist ganzheitlich angelegt und spricht den Schüler in allen Dimensionen seiner Identität und auf allen Ebenen seiner Erfahrung an – der sprachlich-kommunikativen, der kognitiven, der emotional-affektiven und der sozialen Dimension.

2.1.1 Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht umfasst Aktions- und Interaktionsfähigkeit und ist an die Realisierung von Sprachfunktionen (vgl. Punkt 2.3.3) gebunden.

Dies setzt voraus:

- sprachliches Wissen (d. h. Kenntnisse über Grammatik, Wortschatz etc. der Ziel- und auch der Muttersprache sowie deren Verwendung)
- Wissen um Strukturen, Verwendung und Wirkung von Texten (d. h. Kenntnisse über die Spezifik berichtender, beschreibender, erzählender, Stellung beziehender Darstellungsformen)
- soziokulturelles Wissen (d. h. Kenntnisse über Geografie und Geschichte, Politik und Gesellschaft, Kunst und Kultur, Lebens- und Verhaltensweisen, Sitten und Bräuche in englischsprachigen Ländern)

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht wird bei der Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen erworben.

Das im Folgenden beschriebene Kompetenzniveau in den einzelnen Sprachtätigkeiten ist grundsätzlich für das Ende der Klassenstufe 10 ausgewiesen. Für die Klassenstufe 9/HS (Hauptschule) gelten die unter Punkt 2.2 und Punkt 2.3 dargestellten Differenzierungen.

Hören (vgl. Punkt 2.2.1)

Hören ist Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Sprechen. Zudem ist Hören eine eigenständige Sprachtätigkeit zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Hören im Gespräch, verbunden mit zügigem, adressatengerechtem und situationsgerechtem sprachlichen und/oder nichtsprachlichen Handeln
- Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt und Detailinformationen unterschiedlicher Textsorten

Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von vornehmlich didaktisierten und auch authentischen Texten, die
 - die Spezifik gesprochener Sprache wiedergeben
 - von Muttersprachlern in annähernd normalem Sprechtempo gesprochen sind
 - vorwiegend bekannte und zum Teil unbekannte, aber rezipierbare Lexik enthalten
- überwiegend mediengestützte Textpräsentation
- selbstständige aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

Sprechen (vgl. Punkt 2.2.2)

Sprechen als Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Hören. Das Sprechen ist an Regeln des adressaten- und situationsgerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Führen von Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung von Kontakten
 - Führen von Gesprächen zur Orientierung im Alltag und zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen
 - Führen von themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich, unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in berichtender, beschreibender, erzählender Form mit wertenden Elementen
- Dabei sind die folgenden Aspekte zu beachten:
- die weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
 - die Adressatengerechtigkeit/Situationsgerechtigkeit des sprachlichen Handelns
 - die Priorität der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

Lesen (vgl. Punkt 2.2.3)

Beim Lesen handelt es sich um eine Schlüsselqualifikation für die moderne Mediengesellschaft. Leseförderung zu betreiben ist ein großes Anliegen der Deutschen Schulen in den Regionen 20 und 21. Daher empfiehlt es sich, schulintern Mindeststandards zum extensiven Lesen für jede Jahrgangsstufe von der Grundschule an festzulegen. Diese Leseförderung ergänzt den Unterricht und unterstützt die Schüler, eigene Lesegewohnheiten und einen eigenen Lesegeschmack auch in der Fremdsprache zu entwickeln und dabei gleichzeitig zu einer größeren Lesekompetenz zu gelangen.

Lesen dient der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen und bildet die Grundlage für die individuelle, sowohl affektive als auch kognitive Nutzung unterschiedlichster Texte.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- (lautes) fließendes Lesen unter Beachtung von laut-, wort- und satzphonetischen Erscheinungen
 - Lesen zum Erfassen und Verarbeiten des Sinngehaltes und von Detailinformationen unterschiedlicher Textsorten
- Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:
- Verwendung von vornehmlich didaktisierten, adaptierten und auch authentischen Texten mit bekannter und unbekannter, rezipierbarer und zum Teil nicht rezipierbarer Lexik
 - Nutzung von Hilfsmitteln zur Texterschließung
 - weitgehend selbstständige, aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

Schreiben (vgl. Punkt 2.2.4)

Schreiben dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und ist an die Beherrschung von Regeln des situations-, adressaten- und textsortengerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Formulieren von Gebrauchstexten
- Darstellen von Gehörtem, Gelesenem oder Erlebtem in berichtender, beschreibender, erzählender Form, unter Einbeziehung wertender Elemente
- Darstellung von Erfundenem

Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu beachten:

- Adressaten-, Situations- und Textsortengerechtheit der schriftlichen Darstellung
- weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
- Nutzung von Hilfsmitteln zur Textproduktion
- Originalität und Kreativität
- weitgehende sprachliche Korrektheit

Sprachmittel (vgl. Punkt 2.3.4)

Zum sprachlichen Handeln benötigt der Schüler ein Grundinventar an sprachlichen Mitteln: Wortschatz, Aussprache, Intonation, Orthografie und Grammatik.

Sprachmittel haben *dienende Funktion*. Die Schulung dieser Teilbereiche muss daher Sachkompetenz zum Ziel haben und darf nicht Selbstzweck sein.

Die Auswahl des Sprachmaterials richtet sich nach den Zielen des Unterrichts und somit nach den in diesem Zusammenhang bedeutsamen Sprachhandlungssituationen, nach den zu realisierenden Sprachfunktionen und den thematischen Schwerpunkten des Unterrichts. Dabei sollen die Prinzipien der Übertragbarkeit und Lernbarkeit, der Frequenz und Transparenz von Sprachmitteln ebenso berücksichtigt werden wie Lern- und Kommunikationserfahrungen in der Muttersprache.

Im konkreten Unterricht liegt es in der *Verantwortung des Lehrers*, Wortschatz auszuwählen, dessen Verfügbarkeit festzulegen und dabei gleichermaßen Lehrplananforderungen, das konkrete Bedingungsgefüge und die Interessenlage seiner Schüler zu berücksichtigen. Der Schüler eignet sich verschiedene Methoden an Wortschatz zu erschließen, sich einzuprägen und zu systematisieren.

Für die Arbeit an den Sprachmitteln sind neben didaktisierten und adaptierten Texten auch authentische Sach- und literarische Texte geeignet.

2.1.2 Methodenkompetenz

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden.

Methodenkompetenz ermöglicht dem Schüler mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen,

größere Sicherheit und Versiertheit sowie erhöhte Effizienz beim Erlernen und Anwenden der Fremdsprache.

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 erwirbt, festigt und erweitert der Schüler die folgenden, bereits in der Muttersprache sowie in anderen Fächern angeeigneten und unter *Punkt 2.2 Lernbereiche* präzisierten Techniken, Verfahren und Strategien

- zur Aneignung, Sicherung und Verknüpfung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- zur Organisation gemeinsamen Lernens,
- zur Sicherung der Kommunikation,
- zur Aufnahme, Speicherung, Wiedergabe und Bewertung von Informationen,
- zur Nutzung von Wissensspeichern,
- zur Nutzung moderner Medien,
- zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.

2.1.3 Selbst- und Sozialkompetenz

Das Leben in der Gesellschaft vollzieht sich in einem Spannungsfeld von individueller Freiheit und notwendigen sozialen Bindungen und Kontakten. Es ist deshalb Aufgabe von Schule und damit auch des Englischunterrichts, den Schüler zu befähigen, sich in diesem Spannungsfeld zu bewegen, Erfahrungen zu gewinnen, sich in der gesellschaftlichen Realität zurechtzufinden und diese verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Daher ist die Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die *Selbstkompetenz* des Schülers im Englischunterricht drückt sich aus:

- in dem Willen und der Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
 - in dem Bestreben, die eigene sprachliche Handlungsfähigkeit ständig zu erweitern
 - in der Ausdauer und Zielstrebigkeit beim Erlernen der Fremdsprache
 - in der Fähigkeit zur Selbstkontrolle, -einschätzung und -kritik
 - in der Fähigkeit mit Misserfolgserlebnissen umzugehen
 - im Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein beim Gebrauch der Fremdsprache
 - in eigenverantwortlichem Handeln und schöpferischer Tätigkeit
- Individuelle Neigungen und Begabungen sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, zu entwickeln und pädagogisch zu nutzen.

Die *Sozialkompetenz* des Schülers im Englischunterricht drückt sich aus:

- in der Fähigkeit und Bereitschaft miteinander zu lernen und umzugehen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Partnern zu kooperieren bzw. im Team zu arbeiten
- in dem Bestreben, Toleranz, Respekt und Achtung vor der Würde, der Meinung und der Leistung anderer zu zeigen
- in der Bereitschaft, Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweise, Werte und Normen und die Lebensbedingungen der Menschen eines anderen Kulturkreises entgegenzubringen
- in der Fähigkeit, Vergleiche eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Kulturen tolerant und kritisch vorzunehmen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Konflikten umzugehen
- in der Übernahme von Verantwortung
- in der Fähigkeit situationsgerecht und partnerbezogen in der Fremdsprache zu kommunizieren

Die Sozialkompetenz wird durch Lern- und Arbeitsformen entwickelt, die sowohl die Identität des Einzelnen und sein Selbstvertrauen stärken als auch solidarische und partnerschaftliche Verhaltensmuster beim Schüler ausprägen.

In den Übersichten unter *Punkt 2.2 Lernbereiche* werden Selbst- und Sozialkompetenz nicht in der Progression auf klassenstufenbezogenem Niveau dargestellt.

Die Entwicklung dieser Kompetenzen geschieht innerhalb der Lernbereiche in Abhängigkeit von Altersspezifik, Unterrichtsinhalten, individueller Schülerdisposition und konkreter Klassensituation als komplexer Prozess.

2.2 Lernbereiche

Der Fremdsprachenerwerb vollzieht sich als komplexer Prozess über die Arbeit an den Sprachtätigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben.

Ziel der Arbeit ist es den Schüler zu fremdsprachlichem Handeln zu befähigen.

Die 4 Sprachtätigkeiten bilden dabei Lernbereiche, in denen die unter *Punkt 2.1 Ziele* beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden.

Die nachfolgenden Übersichten zeigen die Sprachtätigkeitsentwicklung in ihrer Progression von Klassenstufe 5 (7)-10. Letztere ist sowohl durch die Entwicklung der einzelnen Kompetenzen im Verlauf des Fremdsprachenerwerbs als auch durch deren Zusammenwirken beschrieben. Dabei sind in den Übersichten die Kompetenzelemente entweder klassenstufenübergreifend ausgewiesen oder nur in der Klassenstufe, in der sie erstmals auftreten.

Die Übersichten geben Auskunft über das in den einzelnen Lernbereichen und Klassenstufen anzustrebende Anforderungsniveau.

Den einzelnen Lernbereichen sind mögliche Kommunikationsanlässe bzw. -absichten vorangestellt, die für alle Klassenstufen

gleichermaßen relevant sind.

Die im Folgenden beschriebenen Lernbereiche sind mit den Inhalten des Unterrichts untrennbar verbunden. Diese sind in den nachfolgenden Tabellen nicht ausgewiesen, sondern finden sich unter *Punkt 2.3.*

2.2.1 Hören

(vgl. *Punkte 2.1.1 und 2.3*)

Aus der individuellen, außerschulischen Begegnung des Schülers mit dem Klangbild und dem Rhythmus der englischen Sprache erwächst sein Wunsch zu verstehen. Diese Motivation gilt es für die Arbeit im Lernbereich Hören auszunutzen und weiterzuentwickeln.

Fremdsprachliche Interaktion ist an Hörhandlungen gebunden.

Die besondere Schwierigkeit des Hörens in der Fremdsprache ergibt sich aus der Kurzfristigkeit des Hörprozesses.

Zur erfolgreichen Bewältigung von Hörprozessen benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen auch Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

Selbst- und Sozialkompetenz im Lernbereich Hören sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Konzentration auf Hörsituation, Hörtext und Höraufgabe
- Bereitschaft, Höraufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Offenheit gegenüber unbekanntem Wortschatz
- Akzeptanz eines normalen bzw. annähernd normalen Sprechtempos
- Nachfragen bei Unklarheiten
- Bereitschaft zur Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung

Textinhalt, Textstruktur und durch Höraufgaben stimulierte Erwartungshaltungen sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers.

2.2.1.1 Hören Realschule

Hören Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Realschule Klassenstufe 9/10 Realschule

Höranlässe/Hörabsichten

- Verstehen von/Reagieren auf Bitten, Fragen, Aufforderungen, Informationen etc. (einschl. Unterrichtssprache)
- Verstehen von/Reagieren auf Ansagen/Durchsagen in Alltagssituationen
- Verstehen und Reagieren im Gespräch

Formen des Hörens

- Erfassen und Verarbeiten des Sinngehalts
- Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen

Sachkompetenz

Der Schüler versteht und reagiert in Gesprächen (*weitere Ausführungen vgl. Sprechen*)

Der Schüler versteht

didaktisierte Texte

vornehmlich didaktisierte Texte

auch authentische Texte

unterschiedliche Textsorten

(z. B. Durchsagen, Ansagen, Wetterberichte, Nachrichten, Videoclips, Werbespots, Beschreibungen, Erzählungen etc.)

Texte mit bekannter Lexik Texte mit vornehmlich bekannter Lexik

Texte mit teilweise unbekannter, vornehmlich rezipierbarer Lexik

Der Schüler versteht Texte mit vorwiegend

einfachen Strukturen

Texte mit teilweise komplexeren Strukturen

Texte mit komplexeren Strukturen (*vgl. Sprachmittel Punkt 2.3.4*)

Texte unterschiedlicher Länge und Informationsdichte in Abhängigkeit von der Hörsituation und der Aufgabenstellung
kurze Gespräche anderer Personen
längere Gespräche
Gespräche mit typischen Elementen gesprochener Sprache
unterschiedliche Sprecher einschließlich Muttersprachler
verschiedene Varietäten des Englischen
soziale Sprachvarianten
akzentuierte Sprechweise natürliche Sprechweise
mediengestützte Textpräsentation

Der Schüler verknüpft soziokulturelles Wissen zunehmend selbstständig mit dem Gehörten

wendet sprachliches Wissen an zum

- differenzierten Erfassen von Lauten und Lautkomplexen sowie intonatorischen Strukturen

- Erfassen semantischer Beziehungen
- Erfassen syntaktischer Strukturen
- Wiedererkennen von Wörtern und Strukturen

erkennt die Sprecherintention

Methodenkompetenz

- Erkennen von Schlüsselbegriffen
- Nutzen von visuellen Hilfen und anderen außersprachlichen Hilfen (z. B. Geräusche, Stimmlage)
- Nutzen von sprachlichen Hilfen
- Nutzen von Hörerwartungen (gesteuert durch Situation und Aufgabenstellung)
- Kombinieren von Sinnzusammenhängen
- Ausgleichen von Verstehenslücken
- zunehmend selbstständiges Anfertigen von Gedächtnishilfen (note-taking)
- gedankliche Verdichtung von Informationen
- Rückkoppelung
- Selbstkontrolle

2.2.1.2 Hören Hauptschule

Hören Klassenstufe 7/8 Hauptschule Klassenstufe 9 Hauptschule

Höranlässe/Hörabsichten

- Verstehen von/ Reagieren auf Bitten, Fragen, Aufforderungen, Informationen etc. (einschl. Unterrichtssprache)
- Verstehen von/ Reagieren auf Ansagen/Durchsagen in Alltagssituationen
- Verstehen und Reagieren im Gespräch

Formen des Hörens

- Erfassen und Verarbeiten des Sinngehalts
- Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen

Sachkompetenz

Der Schüler versteht und reagiert in Gesprächen (weitere Ausführungen vgl. Sprechen)

Der Schüler versteht didaktisierte Texte vornehmlich didaktisierte Texte unterschiedliche Textsorten (z. B. Ansagen, Durchsagen, Wetterberichte, Videoclips, Werbespots, Beschreibungen, Erzählungen etc.)

Texte mit bekannter Lexik Texte mit vornehmlich bekannter Lexik

Texte mit vorwiegend einfachen Strukturen Texte mit teilweise komplexeren Strukturen (vgl. Sprachmittel Punkt 2.3.4)

Der Schüler versteht Texte unterschiedlicher Länge in Abhängigkeit von der Hörsituation und Aufgabenstellung

kurze Gespräche anderer Personen zunehmend längere Gespräche

unterschiedliche Sprecher einschließlich Muttersprachler
verschiedene Varietäten des Englischen
akzentuierte Sprechweise
mediengestützte Textpräsentation

Der Schüler verknüpft soziokulturelles Wissen mit dem Gehörten
wendet sprachliches Wissen an zum

- Erfassen von Lauten und Lautkomplexen sowie intonatorischen Strukturen
- Erfassen semantischer Beziehungen
- Wiedererkennen von Wörtern und Strukturen

Methodenkompetenz

- Erkennen von Schlüsselbegriffen
- Nutzen von visuellen Hilfen und anderen außersprachlichen Hilfen (z. B. Geräusche, Stimmlage)
- Nutzen von sprachlichen Hilfen
- Nutzen von Hörerwartungen (gesteuert durch Situation und Aufgabenstellung)
- Erfassen von Sinnzusammenhängen
- Anfertigen von Gedächtnishilfen (note-taking)

2.2.2 Sprechen

(vgl. Punkte 2.1.1 und 2.3)

Sprechen steht mit dem Hören in untrennbarem Zusammenhang. Mimik und Gestik unterstützen in der natürlichen Kommunikation die vom Sprecher produzierten Texte. Interessante, altersgemäße und praxisrelevante Themen und Situationen fördern das Sprechen-Wollen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Schüler Sprechabsichten nur mit begrenzt zur Verfügung stehenden lexikogrammatistischen Mitteln in der Fremdsprache realisieren kann. Folglich muss er Umkodierungsprozesse muttersprachlicher Absichten in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen.

Um Sprechbarrieren zu vermeiden benötigt der Schüler Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

Selbst- und Sozialkompetenz beim Sprechen sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Willen und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
- Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
- weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
- Bemühen um die Aufrechterhaltung der Kommunikation
- Selbstständigkeit in kooperativen Lern- und Übungsphasen
- Eingehen auf den Kommunikationspartner

Die Verständlichkeit der Sprechleistung des Schülers hat das Primat gegenüber ihrer sprachlichen Korrektheit.

2.2.2.1 Sprechen Realschule

Sprechen Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Realschule Klassenstufe 9/10 Realschule

Sprechanlässe/Sprechabsichten

- Einholen und Übermitteln von Informationen
- Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten
- Äußern von/ Reagieren auf Meinungen und Wertungen
- Äußern von/ Reagieren auf Befindlichkeiten, Gefühle
- Initiieren und Fortführen von sprachlichem und nichtsprachlichem Handeln
- Vermitteln in zweisprachigen Alltagssituationen

Formen des Sprechens

- Führen von Gesprächen in unterschiedlichen Situationen

- Führen von themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in beschreibender, erzählender und/oder berichtender Form
- Singen von Liedern, Vortragen/rhythmisches Gestalten von Texten

Sachkompetenz

Der Schüler agiert

in Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung von Kontakten

in Gesprächen zur Orientierung im Alltag

in Gesprächen zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen

in themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich

unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen

in berichtender, beschreibender, erzählender Form

mit wertenden Elementen

Der Schüler äußert sich aufgabengemäß

zunehmend selbstständig

weitgehend selbstständig

spontan

in geringfügig variierten bzw.

modifizierten Situationen

in zunehmend variierten bzw. modifizierten Situationen

in einfachen syntaktischen Strukturen

in zunehmend komplexeren syntaktischen Strukturen unter Verwendung

satzverknüpfender Elemente

mit begrenztem, vorwiegend themenorientiertem bzw. situationsbezogenem sowie

individuellem Wortschatz

mit variablem Wortschatz sowie individuellem Wortschatz

Der Schüler äußert sich unter Verwendung

grammatischer Strukturen, die eine elementare Ausdrucksfähigkeit ermöglichen

unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine differenziertere

Ausdrucksfähigkeit ermöglichen

unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine differenzierte

Ausdrucksfähigkeit sichern

weitgehend phonetisch und intonatorisch korrekt

verständlich und zunehmend sprachlich korrekt

zunehmend adressaten- und situationsgerecht

auf der Grundlage vielfältiger sprachlicher und nichtsprachlicher Hilfen:

z. B.

Stichwortgerüste, Ablaufschema, Bilder, Mustertexte

z. B.

Bildfolgen, Filmsequenzen

z. B.

selbstständig gestaltete sprachliche Hilfen

Der Schüler bezieht soziokulturelles Wissen ein (vgl. Punkt 2.3.2)

wendet sprachliches Wissen zur verständlichen und angemessenen

Sprachproduktion an (vgl. Punkte 2.3.3 und 2.3.4)

nutzt Wissen über sprachliche und nichtsprachliche Mittel,

um Kommunikation anzubahnen oder aufrechtzuerhalten

nutzt Wissen um Verbinden von Äußerungsabsichten

Methodenkompetenz

– Mitsprechen

– Auswendig Gelerntes memorieren

- Nachsprechen einzeln und/oder im Chor
- Vor-sich-hin-Sprechen
- stiller Monolog
- role-play
- Umkodieren muttersprachlicher Aussagen
- Suchen fremdsprachiger Formulierungsvarianten
- ein Gespräch beginnen, aufrechterhalten und beenden
- auf Gesprächspartner eingehen
- die Gesprächsinitiative wechseln
- den Gesprächsgegenstand wechseln
- brainstorming (Sammeln)
- clustering (Ordnen)
- mind-mapping
(Strukturieren)
- note making
(Anfertigen eines
Stichwortzettels)
- Nutzen thematischer Wortschatzsammlungen
- Nutzen von
Wörterverzeichnissen
- Nutzen von Nachschlagewerken
- Nutzen von grammatischen Übersichten
- Nutzen von modernen Medien
- Selbstkontrolle, Selbstkorrektur

2.2.2.2 Sprechen Hauptschule

Sprechen Klassenstufe 7/8 Hauptschule Klassenstufe 9 Hauptschule

Sprechanlässe/ Sprechabsichten

- Einholen und Übermitteln von Informationen
- Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten
- Äußern von/ Reagieren auf Befindlichkeiten, Gefühle
- Äußern von/ Reagieren auf Meinungen
- Vermitteln in zweisprachigen Situationen

Formen des Sprechens

- Führen von Gesprächen in unterschiedlichen Alltagssituationen
(z. B. Dienstleistungsgespräche, Telefongespräche, Kontaktgespräche etc.)
- Führen von Gesprächen nach vorgegebenen Satzmustern und nach festen Ritualen
- Führen von themengebundenen Gesprächen
- Vortragen/Singen/rhythmisches Gestalten von Reimen, Gedichten und Liedern

Sachkompetenz

Der Schüler agiert

- in Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung von Kontakten
- in Gesprächen zur Orientierung im Alltag
- in Gesprächen zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen
- in themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich unter Einbeziehung von Passagen
- in berichtender, beschreibender, erzählender Form mit wertenden Elementen

Der Schüler äußert sich

- in Gesprächen aufgabengemäß und zunehmend selbstständig
- weitgehend phonetisch und intonatorisch korrekt
- zunehmend adressaten- und situationsgerecht
- verständlich und zunehmend sprachlich korrekt
- in zunehmend komplexeren syntaktischen Strukturen unter Verwendung

satzverknüpfender Elemente

mit begrenztem, vorwiegend themenorientiertem und situationsbezogenem Wortschatz

nach vorgegebenen Satzmustern und festen Ritualen

unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine elementare Ausdrucksfähigkeit ermöglichen

unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit ermöglichen

auf der Grundlage vielfältiger sprachlicher und nichtsprachlicher Hilfen, z. B. Mustertexte, Stichwortgerüste, Bilder, Bilderfolgen, Filmsequenzen

Der Schüler

bezieht soziokulturelles Wissen ein (vgl. Punkt 2.3.2)

wendet sprachliches Wissen zur verständlichen und angemessenen Sprachproduktion an z. B. Bilden und Verknüpfen von Sätzen (vgl. Punkt 2.3.4)

verwendet sprachliche und nichtsprachliche Mittel, um Kommunikation anzubahnen und aufrechtzuerhalten

Methodenkompetenz

- Mitsprechen
- Auswendiggelerntes memorieren
- Nachsprechen einzeln und/ oder im Chor
- Vor-sich-hin-Sprechen
- ein Gespräch beginnen und beenden
- auf Gesprächspartner eingehen
- Gesprächsinitiative wechseln
- brainstorming (Sammeln)
- Nutzen von Stichwortgerüsten
- Nutzen von thematischen Wortschatzsammlungen
- Nutzen von Wörterverzeichnissen – Nutzen von Nachschlagewerken
- Nutzen von modernen Medien

2.2.3 Lesen

(vgl. Punkte 2.1.1 und 2.3)

Das Lesen fremdsprachiger Texte unterstützt maßgeblich die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns in seiner interkulturellen Dimension.

Die Spezifik des Lesens gegenüber dem Hören ergibt sich aus der individuell durch den Schüler bestimmbaren Verweildauer an Einzelwörtern und Textpassagen.

Um erfolgreich einen Text in der Fremdsprache zu lesen benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen in besonderem Maße Methodenkompetenz, aber auch Selbst- und Sozialkompetenz.

Selbst- und Sozialkompetenz im Lernbereich Lesen sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Offenheit gegenüber authentischen Texten und unbekanntem Wortschatz
- Bereitschaft, Leseaufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Bereitschaft, Lesehilfen weitgehend selbstständig zu nutzen
- Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen sowie die Lebensbedingungen anderer Menschen
- Vergleichen eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Menschen und Länder
- Bereitschaft zur Toleranz

Interessengebundene Inhalte und praxisbezogene Leseaufgaben sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers

zum Lesen-Wollen. Durch individuelle Lektüreangebote kann zudem die Freude des Schülers am Lesen gefördert werden.

2.2.3.1 Lesen Realschule

Lesen Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Realschule Klassenstufe 9/10 Realschule

Leseanlässe/ Leseabsichten

- Erfassen und Verarbeiten von Informationen
- Lesen zur Unterhaltung
- lautes Lesen zur Übermittlung von Informationen

Formen des Lesens – Erfassen und Verarbeiten des Sinngehalts (skimming)

- Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen (scanning)

Sachkompetenz

Der Schüler versteht

didaktisierte Texte

vornehmlich didaktisierte und

adaptierte Texte

auch authentische Texte

unterschiedliche Textkategorien: Sachtexte und literarische Texte

unterschiedliche Textsorten:

z. B. Reime

kleine Gedichte

kurze Geschichten

Comics

Cartoons

Rätsel

Briefe

Einladungen

Gebrauchstexte (Tickets,

Fahrpläne, Schilder etc.)

z. B. Fabeln

Sagen

Fotoromane

Berichte

Biografien

Gebrauchstexte (Anzeigen, Speisekarten, Werbetexte, Prospekte etc.)

z. B. Geschichten

Zeitungsartikel

Gebrauchstexte (Bedienungsanleitungen, Formulare etc.)

Der Schüler versteht

Texte mit bekannter Lexik

Texte mit überwiegend bekannter und unbekannter, rezipierbarer oder zum Teil nicht rezipierbarer Lexik

Texte mit vorwiegend einfachen Strukturen

Texte mit komplexeren Strukturen

Texte mit teilweise komplexen Strukturen

Der Schüler versteht

Texte unterschiedlicher Länge, Informationsdichte, sprachlicher Komplexität

entsprechend der Aufgabenstellung

mediengestützte Texte

Der Schüler kann einen Text fließend, auch laut lesen unter Beachtung von laut-, wort- und satzphonetischen Erscheinungen

Der Schüler verknüpft vorhandenes soziokulturelles Wissen mit dem Gelesenen

wendet das erworbene sprachliche Wissen an zum:

- Erfassen von Graphem-Phonem-Beziehungen
- Erfassen syntaktischer Strukturen
- Erfassen semantischer Beziehungen
- Erfassen morphologischer Erscheinungen

besitzt Wissen um Strukturen
und Wirkungen von Texten,

z. B.:

- Absicht des Autors
- einfache Gestaltungselemente

Methodenkompetenz

- Nutzen von Leseerwartungen
 - Bedeutungserschließen von Lexik
 - durch Wortbildungselemente
 - durch Analogieschlüsse
 - mit Hilfe von Signalwörtern
 - durch die Kenntnis anderer Sprachen
 - mit Hilfe des Kontextes
 - unter Verwendung von Wortlisten, Wörterverzeichnissen
 - unter Verwendung des zweisprachigen Wörterbuches
 - unter Verwendung des einsprachigen Wörterbuches zu Übungszwecken
 - Anwenden von Wörterbuchtechniken
 - globales Erfassen des Textinhalts (skimming)
 - schnelles Auffinden und Erfassen ausgewählter inhaltlicher Aspekte (scanning)
 - gezieltes Auffinden von Informationen (searchreading)
 - Anfertigen von Notizen zur Informationsspeicherung und -auswertung (z. B. note-taking, grid, diagram)
 - Anfertigen von Notizen zur Weiterverwendung der erlesenen Informationen (z. B. note-making, chart, mind-map)
- Rückkopplung
Selbstkontrolle

2.2.3.2 Lesen Hauptschule

Lesen Klassenstufe 7/8 Hauptschule Klassenstufe 9 Hauptschule

Leseanlässe/Leseabsichten

- Erfassen und Verarbeiten von Informationen
- Lesen zur Unterhaltung
- lautes Lesen zur Übermittlung von Informationen

Formen des Lesens

- Erfassen und Verarbeiten des Sinngehalts (skimming)
- Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen (scanning)

Sachkompetenz

Der Schüler versteht
vornehmlich didaktisierte und adaptierte Texte
unterschiedliche Textsorten:

z. B.

kleine Gedichte
kurze Geschichten
Comics
Cartoons
Rätsel
Briefe

Einladungen
Gebrauchstexte (Tickets, Fahrpläne, Schilder etc.)
z. B.
Geschichten
Fotoromane
Berichte
Biografien
Gebrauchstexte (Anzeigen, Speisekarten, Werbetexte, Prospekte etc.)
Bedienungsanleitungen

Der Schüler versteht
Texte mit bekannter und unbekannter, überwiegend rezipierbarer Lexik
Texte mit überwiegend einfachen Strukturen
Texte unterschiedlicher Länge, Informationsdichte, sprachlicher Komplexität
entsprechend der Aufgabenstellung
mediengestützte Texte
Der Schüler kann einen Text fließend, auch laut lesen unter Beachtung von laut-, wort-
und satzphonetischen Erscheinungen
Der Schüler
verknüpft vorhandenes soziokulturelles Wissen mit dem Gelesenen
wendet das erworbene sprachliche Wissen an zum:

- Erfassen von Graphem-Phonem-Beziehungen
- Erfassen syntaktischer Strukturen
- Erfassen semantischer Beziehungen
- Erfassen morphologischer Erscheinungen

Methodenkompetenz

- Nutzen von Leseerwartungen
- Bedeutungserschließen von Lexik
 - durch Wortbildungselemente
 - durch Analogieschlüsse
 - mit Hilfe des Kontextes
 - unter Verwendung von Wortlisten, Wörterverzeichnissen
 - unter Verwendung des zweisprachigen Wörterbuches
- Anwenden von Wörterbuchtechniken
- globales Erfassen des Textinhaltes (skimming)
- Auffinden und Erfassen ausgewählter inhaltlicher Aspekte (scanning)
- Anfertigen von Notizen zur Informationsspeicherung und –auswertung (z. B. grid, diagram)
- Selbstkontrolle

2.2.4 Schreiben

(vgl. Punkte 2.1.1 und 2.3)

Schreiben dient maßgeblich der Verwirklichung individueller kommunikativer Absichten. Schülerbezogene und praxisorientierte Schreibansätze sowie Textsortenvielfalt motivieren zum Schreiben. Dabei sind Textsortengerechtheit, Gliederung und äußere Form von besonderer Relevanz.

Beim Schreiben muss der Schüler Umkodierungsprozesse muttersprachlicher Absichten in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen. Im Unterschied zum Sprechen hat er hier jedoch die Möglichkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit dem produzierten Text sowie dessen Korrektur unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken. Neben der erforderlichen Methodenkompetenz benötigt der Schüler auch Selbst- und Sozialkompetenz.

Im Lernbereich Schreiben sind **Selbst- und Sozialkompetenz** u. a. gekennzeichnet durch:

- Willen und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen

- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
 - Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
 - weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
 - Bereitschaft zu Ausdrucks- und Gestaltungsvielfalt
- Kreativität des Schülers und Originalität sowie fortschreitende Selbstständigkeit bei der themengebundenen und freien Textproduktion sind besonders zu fördern und zu entwickeln.

2.2.4.1 Schreiben Realschule

Schreiben Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Realschule Klassenstufe 9/10 Realschule

Schreibanlässe/ Schreibabsichten

- Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten
- Äußern in Alltagssituationen
- Austausch von Informationen
- Speichern von Informationen
- Darstellen von Gehörtem, Gesehenem, Gelesenem, Erlebtem oder Erfundenem
- Äußern von Eindrücken, Gedanken, Gefühlen, Standpunkten, Meinungen, Wertungen

Formen des Schreibens

- Abschreiben
- Mitschreiben
- Anfertigen von Notizen, Stichwortgerüsten etc.
- Ausfüllen von Fragebögen, Tabellen etc.
- Anfertigen von Gebrauchsformen
- Darlegen zusammenhängender Sachverhalte

Sachkompetenz

Der Schüler fixiert Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes, Erfundenes, Erträumtes

Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar in berichtender, beschreibender, erzählender Form unter Einbeziehung wertender Elemente

Der Schüler äußert sich in einfachen syntaktischen Strukturen in komplexer werdenden syntaktischen Strukturen unter Verwendung satzverknüpfender Elemente mit begrenztem, vorwiegend themenorientiertem bzw. situationsbezogenem und auch individuellem Wortschatz mit variablem Wortschatz unter Verwendung individuellen Wortschatzes

Der Schüler äußert sich unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine elementare Ausdrucksfähigkeit ermöglichen
 unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit ermöglichen
 unter Verwendung grammatischer Strukturen, die eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit ermöglichen in unterschiedlichen Textsorten
 z. B. Postkarten, Glückwunschkarten, Einladungen, persönliche Briefe, Bildergeschichten
 z. B. Einkaufslisten, Wochenpläne
 z. B. Teile von Geschichten, Werbetexte, Artikel, Stichwortzettel
 z. B. formelle Briefe, Lebenslauf, Gliederungen, Zusammenfassungen

Der Schüler äußert sich aufgabengemäß unter Nutzung sprachlicher und inhaltlicher Hilfen (z. B. Muster, Stichwortgerüst, Gliederung, Bild, Bildfolge) zunehmend auch unter Nutzung selbstständig gestalteter Hilfen verständlich und weitgehend sprachlich korrekt zunehmend adressaten- und situationsgerecht sowie textsortengerecht
Der Schüler bezieht soziokulturelles Wissen ein (vgl. Punkt 2.3.2) verbindet Äußerungsabsichten, Textsortenwahl und sprachliche Realisierung (Lexik, Idiomatik, Grammatik) und Strukturierung (vgl. Punkte 2.3.3 und 2.3.4) zunehmend selbstständig wendet orthografisches Wissen an

Methodenkompetenz

- brainstorming (Sammeln)
- clustering (Ordnen)
- mind-mapping (Strukturieren)
- drafting (Gliedern oder Schreibplan erstellen)
- summary writing
- Auswerten von Fakten und Details
- Auswerten von Zahlen und Statistiken
- Umkodieren muttersprachlicher Absichten
- Suchen fremdsprachiger Formulierungsvarianten
- Nutzen von thematischen Wortschatzsammlungen
- Nutzen von Nachschlagewerken (auch elektronisch)
- Nutzen von Wörterverzeichnissen
- Nutzen des zweisprachigen Wörterbuches
- Nutzen von grammatischen Übersichten
- Nutzen des einsprachigen Wörterbuches
- Nutzen moderner Kommunikationsmittel
- Selbstkontrolle und Selbstkorrektur

2.2.4.2 Schreiben Hauptschule

Schreiben Klassenstufe 7/8 Hauptschule Klassenstufe 9 Hauptschule

Schreibanlässe/Schreibabsichten

- Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten
- Äußern in Alltagssituationen (z. B. Einladungen, Einkaufszettel, Glückwünsche, persönliche Briefe)
- Austausch von Informationen
- Speichern von Informationen
- Darstellen von Erlebtem oder Erfundenem
- Äußern von Eindrücken und Gefühlen

Formen des Schreibens

- Abschreiben
- Anfertigen von Notizen, Stichwortgerüsten etc.
- Ausfüllen von Fragebögen, Tabellen etc.
- Anfertigen von Gebrauchsformen
- Darlegen zusammenhängender Sachverhalte

Sachkompetenz

Der Schüler fixiert

Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes, Erfundenes, Erträumtes
legt Sachverhalte zusammenhängend dar:
in berichtender, beschreibender, erzählender Form

Der Schüler äußert sich
mit begrenztem, vorwiegend themenorientiertem
bzw. situationsbezogenem Wortschatz
unter Verwendung individuellen Wortschatzes

in einfachen syntaktischen Strukturen in komplexer werdenden syntaktischen
Strukturen unter Verwendung
satzverknüpfender Elemente
unter Verwendung grammatischer Strukturen,
die eine elementare Ausdrucksfähigkeit sichern
unter Verwendung grammatischer Strukturen,
die eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit ermöglichen
in verschiedenen Textsorten, z. B. Postkarten, Glückwunschkarten, Einladungen,
Stichwortzettel, persönliche Briefe, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben,
Comics, Bildergeschichten, Teile von Geschichten (Überschrift, Geschichtsanfang,
Geschichtsende), kurze Werbetexte, Poster
aufgabengemäß unter Nutzung sprachlicher und inhaltlicher Hilfen
(z. B. Muster, Ablaufschema, Stichwortgerüst, Gliederung, Bild, Bildfolge)
zunehmend selbstständig
verständlich und weitgehend korrekt
zunehmend adressaten- und situationsgerecht

Der Schüler bezieht soziokulturelles Wissen ein (vgl. Punkt 2.3.2)
bildet Sätze und Satzverbindungen zunehmend selbstständig
besitzt Wissen über Textsorten

Methodenkompetenz

- Nutzen von sprachlichen Vorgaben
- Variieren von sprachlichen Mustern
- brainstorming (Sammeln)
- clustering (Ordnen)
- Nutzen von thematischen Wortschatzsammlungen
- Nutzen von Wörterverzeichnissen und grammatischen Übersichten
- Nutzen des zweisprachigen Wörterbuches
- Nutzen moderner Kommunikationsmittel

2.3 Inhalte des Unterrichts

2.3.1 Themen und Kommunikationsbereiche

Die nachfolgenden Themen und Kommunikationsbereiche sind im Unterricht in Verbindung mit soziokulturellen Inhalten (vgl. Punkt 2.3.2) zu realisieren.

In der Übersicht werden die Themen und Kommunikationsbereiche jeweils nur in ihrem Einstiegsjahrgang aufgeführt. Sie werden in den darauffolgenden Jahrgangsstufen erneut aufgegriffen, akzentuiert und erweitert in Abhängigkeit vom Alter und den Interessen der Schüler sowie aktuellen Erfordernissen.

Über die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv), die Tiefe und Ausführlichkeit als auch die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung entscheidet der Lehrer.

Dies betrifft sowohl Entscheidungen innerhalb der Jahrgangsstufen als auch Differenzierungen zwischen den Kursen I und II.

Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Klassenstufe 9/10 □

Unmittelbarer Lebensbereich

- Familie

z. B. Tagesablauf, Gesundheits-/Körperpflege, Haushalt und Einkauf

GE

De

Sw

WUE 7

- Verwandtschaft Et 5, 8

- Freunde ER/KR 5,6

- Tiere

- Mode

- technische Geräte UMI

- Wohnen z. B. Haus, Wohnung, Nachbarschaft, Straße, Dorf, Stadt

GTF

- Freizeit z. B. Musik, Sport GE

- Interaktion und Zusammenleben GTF

z. B. Beziehungen Et

Einstellungen, ER/KR

Verhaltensweisen,

Lebensperspektiven

BWV

- Schüler-, Schulpartnerschaften

soziales Umfeld

- Schulalltag

D 5,7

Sw 8,9

- Jugendliche in Alltag und Schule GTF WR 9

- Zukunftsvorstellungen:

• Berufswahl

• Bewerbung

• Träume/

Utopien

BWV

UE

ER/KR

Et

□ De

9,10

SW 10

- Arbeits-u. Berufswelt

BWV

SK 9

De 8

WR 9

- Leben in einer multikulturellen Gesellschaft

GTF

Et 10

ER/KR

Sk

Heimat (*Heimatort, Asien, Deutschland*)

- Infrastruktur des Heimatortes und der Heimatregion

- Landschaften und Regionen

- Verkehr

- Wetter

VE

UE

HS 3,4

Gg

Bewältigung typischer Alltagssituationen

z. B. Post, Bahn, Krankenhaus

z. B. Snackbar, Restaurant, Jugendherberge, Hotel, Bahn, Wegbeschreibung VE

z. B. Reisebüro, Flughafen, Kultur und Medien

Mu, Ku

z. B. Fernsehen, Radio, Computer

UMI WUE 7

z. B. Film, Werbung, Bücher

De 8, 10

2.3.2 Soziokulturelles Wissen

Als einer der Komponenten interkulturellen Lernens kommt dem Erwerb soziokulturellen Wissens besondere Bedeutung zu.

Soziokulturelles Wissen umfasst vielfältige, exemplarische, altersgemäße und authentische Einblicke in geografische Gegebenheiten und die politische, ökonomische, soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit englischer Sprachräume und Kulturkreise.

Die nachfolgenden Ziele im Bereich soziokultureller Kenntnisse sind im Unterricht in Verbindung mit den Themen und Kommunikationsbereichen (*vgl. Punkt 2.3.1*) zu realisieren.

Der Schüler erwirbt soziokulturelles Wissen gleichermaßen bei der Arbeit an soziokulturellen Inhalten und an sprachlichen Mitteln. So ist die Lexik zum Beispiel ein Bezugsnetz von Denotationen und nationalen Konnotationen. Das Wissen darum ermöglicht es dem Schüler, Unterschiede zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu verstehen.

In der folgenden Übersicht sind die Ziele im Bereich soziokulturellen Wissens mit möglichen inhaltlichen Schwerpunkten nicht nach Klassenstufen differenziert. Eine Akzentuierung für die einzelnen Klassenstufen bzw. für **Hauptschule** und **Realschule** erfolgt unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- Altersgemäßheit
- Vorkenntnisse
- sprachliche Kompetenz
- Lebenswirklichkeit/Interessen der Schüler
- aktuelle Ereignisse

Soziokulturelles Wissen (Übersicht) Ziel Mögliche inhaltliche Schwerpunkte □

-Einblicke in die Lebenswirklichkeit der Menschen in GB, den USA bzw. anderen englischsprachigen Ländern

-Familie, Wohnen, Essen, Schule,

-Freizeit, Sport, Medien, Trends,

-Bräuche, Traditionen, Feiertage etc.

GTF

UMI

Et 5, 6, 7

D 7

ER/KR 5, 6

-Einblicke in ausgewählte geografische und ökonomische Aspekte

-Landschaften, Städte, Wetter,

-Touristenzentren,

-Wirtschaftsregionen, Produkte etc.

□ Gg 6, 9

WR 10

Sk

-Einblicke in ausgewählte Aspekte der Geschichte und Gegenwart

-wichtige geschichtliche Ereignisse, aktuelles Geschehen, Umwelt, Zusammenleben in der Welt etc.

UE

GTF

□ Ge 8, 9

Ch 9, 10

WUE 9

Et 8

Bio

SK 9, 10

WR 10

Gg 9

-Einblicke in ausgewählte Aspekte aus Kultur und Wissenschaft

-Bildungswesen, wissenschaftlich-technische Leistungen, berühmte Persönlichkeiten etc.

BWV

UMI

Ge 8

□ Bio, Ph

Mu

Ku 7, 8

-Einblicke in Sprach- und Verhaltensnormen, sprachliche und nichtsprachliche Rituale (z.B. Begrüßung, Vorstellung, Anrede, Höflichkeitsformen)

D 7

Et

KR

ER

2.3.3 Sprachfunktionen

Um kommunikativ erfolgreich zu sein wählt der Schüler entsprechend der zu realisierenden Sprachfunktionen geeignete Sprachmittel aus und setzt diese adäquat ein. Die Sprachmittel (vgl. 2.3.4) werden deshalb nicht losgelöst von den Sprachfunktionen vermittelt und geübt. Sie haben grundsätzlich dienende Funktion. Bis zur Klassenstufe 10 lernt der Schüler die Sprachfunktionen in mehreren Varianten sowie auf verschiedenen Sprachebenen (formal, informal, colloquial) zu bewältigen. Er kennt auch Slangformen und deren Wirkung.

2.3.3.1 Realschule

Sprachfunktion Kommunikative Absichten

Kontakte - Personen ansprechen, begrüßen und verabschieden, sich und andere vorstellen – herstellen, aufrechterhalten und beenden

- Personen nach dem Befinden fragen und Auskunft darüber geben
- Verstehen und Nichtverstehen ausdrücken
- Informationen erfragen und erteilen
- sich entschuldigen und Bedauern ausdrücken
- Verabredungen treffen, Einladungen aussprechen
- Hilfe erbitten und anbieten
- jemandem etwas wünschen
- Lob und Glückwunsch aussprechen
- Verständigungsschwierigkeiten begegnen
- Vorschläge machen, annehmen und ablehnen
- Aufforderungen - Bitten äußern

Reagieren ,

- Zustimmung und Ablehnung ausdrücken
- Anregungen, Vorschläge und Ratschläge erteilen
- Verbote formulieren, Gefühle äußern,
- Freude und Begeisterung ausdrücken, sich über Gefühle - Gefallen und Missfallen ausdrücken - verständigen
- Interesse und Desinteresse bekunden
- Wohlbefinden und Unwohlsein ausdrücken
- Hoffnung und Wunschvorstellungen äußern
- Zweifel, Vermutung und Gewissheit äußern
- Erstaunen, Verwunderung und Überraschung ausdrücken
- Befürchtungen und Ängste ausdrücken
- Ratlosigkeit ausdrücken

Beschreiben,

- etwas oder jemanden beschreiben

Erläutern,

- Vorgänge, Abläufe und Vorhaben beschreiben und erläutern

Berichten,

- über Erlebtes berichten und erzählen

Erzählen,

- von Gehörtem, Gesehenem und Gelesenem berichten und erzählen

Meinungen äußern,

- Meinungen äußern und begründen

Argumentieren,

- Wertungen vornehmen
- Bedingungen formulieren
- Schlussfolgerungen ziehen

Der Schüler ist in der Lage, die genannten Sprachfunktionen sowohl einsprachig als auch vermittelnd in zweisprachigen Situationen anzuwenden.

2.3.3.2 Hauptschule

Sprachfunktion Kommunikative Absichten Hauptschule

Kontakte herstellen, aufrechterhalten und beenden

- Personen ansprechen, begrüßen und verabschieden
- sich und andere vorstellen
- Personen nach dem Befinden fragen und Auskunft darüber geben
- Verstehen und Nichtverstehen ausdrücken
- Verständigungsschwierigkeiten begegnen
- Informationen erfragen und erteilen

- sich entschuldigen und Bedauern ausdrücken
- Verabredungen treffen, Einladungen aussprechen
- Hilfe erbitten und anbieten
- jemandem etwas wünschen
- Lob und Glückwunsch aussprechen
- Danken und auf Dank reagieren
- Auffordern,
- Vorschläge machen, annehmen und ablehnen
- Bitten äußern
- Reagieren,
- Zustimmung und Ablehnung ausdrücken
- Anregungen, Vorschläge und Ratschläge erteilen
- Verbote formulieren
- Gefühle äußern,
- Freude ausdrücken
- sich über Gefühle verständigen
- Interesse und Desinteresse bekunden
- Gefallen und Missfallen ausdrücken
- Wohlbefinden und Unwohlsein ausdrücken
- Hoffnung äußern
- Ungewissheit und Gewissheit äußern
- Erstaunen, Verwunderung und Überraschung ausdrücken
- Befürchtungen und Ängste ausdrücken
- Ratlosigkeit ausdrücken
- Beschreiben,
- etwas oder jemanden beschreiben
- Erläutern
- Vorgänge, Abläufe und Vorhaben beschreiben und erläutern
- Berichten,
- über Erlebtes berichten und erzählen
- Meinungen äußern
- Meinungen äußern und begründen

2.3.4 Sprachmittel

Wortschatz

Der systematische Erwerb von Wortschatz und seiner Idiomatik ist für die Realisierung von Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibanlässen unerlässlich. Die Auswahl der Lexik wird durch die folgenden Aspekte bestimmt:

- Themenstellung
- Situationsadäquatheit
- vielseitige Anwendbarkeit

Entsprechend seiner Interessen und Fähigkeiten entwickelt der Schüler darüber hinaus einen individuellen Wortschatz.

Der Schüler verwendet die Lexik *semantisch* adäquat, *phonetisch*, *orthografisch*, *grammatisch* korrekt und nutzt *morphologisches* Wissen zur semantischen Erschließung und Erweiterung des Wortschatzes.

Grundsätzlich muss der Schüler über Techniken, Verfahren und Strategien zur Wortschatzaneignung, -sicherung und -verknüpfung verfügen, die den orthografischen und idiomatischen Besonderheiten der englischen Sprache gerecht werden.

Phonetik

Folgenden Erscheinungen ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen:

- Phonemen, die besondere Ausspracheprobleme bereiten
- Betonung
- Wortbindung (word linking)

- Graphem-Phonem-Beziehung
 - Lautschrift (rezeptive Beherrschung)
- Amerikanische Aussprachevarianten werden akzeptiert.
Orthografie

Im Bereich der Orthografie besteht im Englischen die besondere Schwierigkeit in der Diskrepanz zwischen Lautung und Schreibung, die es bewusst zu machen gilt.

Morphologie

Der Schüler nutzt Suffixe, Präfixe und Zusammensetzungen zur Bedeutungerschließung sowie zur Bildung von Worten und Wortfamilien.

Grammatik

Die Grammatik dient in der Kommunikation der Realisierung von Sprachfunktionen. Dazu stehen dem Schüler eine Vielzahl von grammatischen Elementen und Strukturen zur Verfügung.

Entsprechend seiner Sachkompetenz hat er die Möglichkeit, daraus auszuwählen um sich situationsadäquat auszudrücken.

Die grammatischen Mittel sind in der vorliegenden Tabelle Sprachfunktionen zugeordnet, denen sie vorrangig dienen. Die Zuordnung zu *einer* Sprachfunktion schließt die multiple Zuordnung zu anderen Sprachfunktionen nicht aus.

Entscheidungen über Tiefe und Vollständigkeit der Behandlung obliegen dem Lehrer.

Neben den grammatischen Mitteln sind *Intonationsmuster und syntaktische Strukturen* zu berücksichtigen.

2.3.4.1 Realschule

Sprachmittel Klassenstufe 5/6 Klassenstufe 7/8 Klassenstufe 9/10 Realschule

Kontakte herstellen, aufrechterhalten und beenden

- full and contracted form of *be, have got*
- modals: *shall, may, would, should, could*
- modal: *can*
- question tags
- modal: *might*
- auxiliary: *do*
- complex sentences (eg with *and, but, because*)
- interrogative pronouns
- present progressive with future meaning
- possessive pronouns
- *going to*-future
- relative clauses
- prepositions
- imperative
- simple sentences (positive/negative)
- *yes/no*-questions
- short answers
- *wh*-questions
- simple present
- present perfect

Auffordern, auf Aufforderungen reagieren

- modals: *must, needn't, mustn't*
- modals: *will, shall, would, should, shouldn't*
- imperative
- reflexive pronouns
- *going to*-future
- substitutes: *be able to, be allowed to*
- *will*-future

- conditional clauses

Gefühle äußern, sich über Gefühle verständigen

- adjectives (regular/irregular)
- comparison
- adverbs of manner and degree
- ing-form after certain verbs (eg *like, dislike, enjoy, hate*)
- ing-form used
 - like a noun
 - like an object
- verbs
- conditional clauses
- imperative

Beschreiben, Erläutern, Erzählen, Berichten

- nouns
 - plural (regular/ irregular forms)
- *one* and *ones* in place of countable nouns
- possessive forms with *'s* and *of*
- conditional clauses
- *of* after quantifiers
- articles (definite/indefinite)
- numerals
 - cardinal numbers
 - ordinal numbers
- quantifiers
- prepositions
- reflexive pronouns
- personal pronouns
- reciprocal pronouns
- possessive pronouns
- demonstrative pronouns
- interrogative pronouns
- conjunctions
- adjectives
 - comparison
 - sentences with comparison
- adverbs
 - formation
 - position of adverbs
- modals: *can, could, must, needn't*
- substitutes: *be able to, have to*
- verbs (regular/irregular)
- verbs with two objects
- tenses:
 - simple present
 - present progressive
 - simple past
 - past progressive
 - present perfect
 - present perfect progressive
 - past perfect
 - *will*-future
- ing-form
 - used after certain verbs

- used like a noun
- used like an object
- passive voice
- reported speech
- simple sentences
- complex sentences including relative clauses, conditional clauses, participle constructions

Meinung äußern, Argumentieren

- modals: *must, would, could, should*
- sentence adverbs
- complex sentences including conditional clauses,
- reported speech
- relative clauses

2.3.4.2 Hauptschule

Klassenstufe 7/8 Hauptschule Klassenstufe 9 Hauptschule

Kontakte herstellen, aufrechterhalten und beenden

- modals: *shall, would, should, could*
- question tags
- present perfect
- going to future
- complex sentences (eg with *and, but, because*)
- modals: *may, might*

Auffordern, auf Aufforderungen reagieren

- modals: *will, would, can, could, shall, should*
- conditional clauses
- reflexive pronouns

Gefühle äußern, sich über Gefühle verständigen

- adverbs of manner and degree
- ing-form after certain verbs (eg *love, like, dislike, hate enjoy*)
- conditional clauses

Beschreiben, Erläutern, Erzählen, Berichten

- *have got to*
- tenses:
 - simple present
 - simple past
 - present perfect
 - present progressive
 - *going to*-future, *will*-future
- complex sentences:
 - relative clauses (with *which, that, who*)
 - conditional clauses
- word order
- reflexive pronouns

Meinungen äußern

- modals: *must, would, could, should*
- ing-form after verbs
- complex sentences:
 - relative clauses (with *which, that, who*)
 - conditional clauses

3 Leistungsbewertung

Im kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht ist Leistungsbewertung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses.

Damit wird die pädagogische Funktion der Leistungsbewertung betont. Im Mittelpunkt steht der kommunikative Erfolg im Sinne der kommunikativen Wirkung der fremdsprachigen Äußerung des Schülers.

Leistungsbewertung geht folglich von der positiven Leistung aus und führt einen SOLL-IST-Vergleich auf der Basis *einheitlicher* und für den Schüler *nachvollziehbarer und transparenter Kriterien*.

Die genauen Kriterien zur Leistungsbewertung werden im jeweils schuleigenen Curriculum konkretisiert.

3.1 Grundsätze der Kontrolle und Bewertung

Ein auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert, dass Lernerfolgskontrollen (*vgl. Punkt 3.3*) die Anforderungen der realen Kommunikationspraxis weitgehend abbilden, was zur Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln verpflichtet.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kontrolle der Sprachtätigkeiten und der Sprachmittel nicht nur unterschiedliche Kontrollformen erfordert, sondern gleichermaßen *unterschiedliche Bewertungskriterien und Bewertungsmaßstäbe* (*vgl. Punkt 3.2*).

In die Bewertung der Schülerleistung ist deren Anforderungsbereich angemessen einzubeziehen.

Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet in unveränderter Form
- die Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsbereich II umfasst:

- die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in unverändertem Zusammenhang
- das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III umfasst:

- den selbstständigen Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Fehlerangst und kommunikative Bewegungsunfähigkeit stehen in einem ursächlichen Verhältnis und verlangen eine modifizierte Einstellung zum Schülerfehler. Danach haben beim kommunikativen Sprachgebrauch Kreativität, inhaltlicher Gehalt und Verständlichkeit der Schülerleistung Vorrang vor deren sprachlicher Korrektheit.

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachtätigkeiten muss deren Spezifik und Komplexität unbedingt Rechnung tragen und den Schüler durch abwechslungsreiche schülergemäße Kontrollaufgaben zum Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben in der Fremdsprache anregen.

Die Sprachtätigkeiten erfordern vom Schüler in hohem Maße die Verknüpfung von Sach-, Methoden-, Selbst-, und Sozialkompetenz. Damit ist folglich eine Erweiterung des Leistungsbegriffs verbunden. Dies muss angemessen bei der Kontrolle und Bewertung von Hör-, Lese-, Sprech- und Schreibleistungen berücksichtigt werden und schließt auch die akzentuierte, eigenständige Kontrolle und Bewertung ausgewählter Kompetenzelemente (*vgl. Übersichten unter Punkt 2.2 Lernbereiche*) ein.

3.2 Kriterien der Kontrolle und Bewertung

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachtätigkeiten und Sprachmittel ist schwerpunktmäßig

nach den folgenden Kriterien vorzunehmen, die die Verknüpfung der vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenzelemente (vgl. Punkt 2.1 Ziele und Punkt 2.2 Lernbereiche) einschließen.

Hören und Lesen

- Grad der inhaltlichen Richtigkeit
- Grad der Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- Art der Darstellung entsprechend der Aufgabe
- Selbstständigkeit bei der Texterschließung

Beim Hören und Lesen muss der Bewertungsschwerpunkt auf der Rezeptionsleistung liegen.

Dies ist insbesondere zu berücksichtigen, wenn die Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache erfolgen soll.

Sprechen

Führen von Gesprächen

- Initiative bei der Gesprächsführung
- angemessene Reaktion auf Äußerungen des Partners
- Inhalt des Gesprächs (Mitteilungswert, Situationsgerechtigkeit/Themabezogenheit)
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Zusammenhängende Passagen als Gesprächskomponente

- Themabezogenheit
- Mitteilungswert
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- Selbstständigkeit

Schreiben

- Themabezogenheit
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Originalität der Darstellung
- Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit

Oberstes Kriterium für den Akzeptabilitätsgrad einer vom Schüler erbrachten Leistung in der Fremdsprache sind die Verständlichkeit und der damit zusammenhängende

Grad der kommunikativen Beeinträchtigung der beabsichtigten Information.

In welchem Maße das Moment "Verständlichkeit der Äußerung" die Bewertung der Schülerleistung positiv beeinflusst, ist maßgeblich abhängig von

- dem Ziel der Lernerfolgskontrolle
- den im Unterricht erfolgten vorbereitenden Maßnahmen
- dem Anforderungsgrad der Aufgabe

Sprachmittel

Wortschatzkennnisse

- bedeutungsmäßige und sprachliche (grammatische, orthografische, kombinatorische) Korrektheit
- Verständlichkeit

Grammatikkenntnisse

- Korrektheit bei der Bildung des grammatischen Phänomens
- Vollständigkeit bei der Anwendung

Der Bewertungsschwerpunkt bei der *isolierten Kenntnisüberprüfung* liegt auf der Exaktheit und Vollständigkeit der jeweiligen Kenntnisse.

In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass die isolierte Kenntnisüberprüfung nicht anzeigt, wie gut jemand die Fremdsprache beherrscht, da verstärkt Gedächtnisleistungen vom Schüler abverlangt werden.

3.3 Formen der Lernerfolgskontrolle

Die unter 3.1 geforderte Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln muss sich auch in den Kontrollformen widerspiegeln.

Die nachfolgende Darstellung hat *Empfehlungscharakter* und will gleichermaßen den Aspekt der Ausgewogenheit betonen wie auf Variantenreichtum bei der Kontrolle orientieren.

Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die benannten Formen der Lernerfolgskontrolle können in Abhängigkeit vom Stand der Kompetenzentwicklung des Schülers und den für die jeweiligen Klassenstufen formulierten Zielen in allen Klassenstufen (ggf. in modifizierter Form) Anwendung finden.

Realschule

Hören

Der Schüler hört einen kürzeren Text und erfasst

- lautsprachliche und intonatorische Strukturen
- semantische Beziehungen (z. B. zutreffende/nichtzutreffende Wörter, Zahlen, Textteile)
- syntaktische Beziehungen (z. B. Zeitebenen, Wortarten, Singular/Plural etc.)

Der Schüler hört einen längeren Text und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- beschreibt Gefühle und Meinungen

Der Schüler hört einen Text und

- handelt nach Anweisungen
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, Tabellen, in Prospekten, auf Zeitungsseiten)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen entsprechend Anweisungen, sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc. (z. B. Bildgeschichten, Comics, Fotoromane, Karikaturen)

Sprechen

Der Schüler agiert (mit sprachlichen Hilfen/ohne sprachliche Hilfen) im Gespräch

- zu persönlichen Belangen
- im Rahmen einer Alltagssituation oder Dienstleistung
- im Rahmen eines Interviews
- im Rahmen einer themenorientierten Unterhaltung

Der Schüler äußert sich in zusammenhängenden Passagen (mit/ohne sprachliche oder visuelle Hilfen) und

- beschreibt Sachverhalte/ Situationen (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)
- berichtet/erzählt über Ereignisse oder Erlebnisse (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)

Der Schüler vermittelt in zweisprachigen Alltagssituationen.

Lesen

Der Schüler liest einen Text laut, fließend und sinnbetont.

Der Schüler liest einen Text/mehrere Texte und

- ordnet Überschriften/Teilüberschriften, Randbemerkungen zu
- ordnet Textteile zu einem logischen Ganzen
- formuliert Titel/Teilüberschriften
- fertigt Gliederung, Rangfolgenliste, Diagramm, Mind-map etc. an

Der Schüler liest einen Text und

- handelt nach Anweisungen
- markiert Angaben (z. B. in Skizzen, Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, Tabellen)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen entsprechend der gelesenen Informationen nach sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc. (z. B. Bildgeschichten, Comics, Fotoromane, Karikaturen)
- ergänzt visuelle Vorlagen durch gelesene Textteile, Unterschriften o. ä. (z. B. Sprechblasen in Comics, Bildunterschriften, Witztexte)

Der Schüler liest einen Text und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- fasst den wesentlichen Inhalt zusammen
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- stellt Vergleiche an
- formuliert offene Fragen, Nachfragen etc.

Schreiben

Der Schüler schreibt (überwiegend mit Bezug zum persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)

- Briefe (z. B. Antwort-, Leser-, Hörer-, Fanbriefe)
- Karten (z. B. Urlaubsgrüße, Glückwünsche, Dank, Einladungen)
- E-mail, Faxe
- Mitteilungen, Notizen, Merktzettel, Einkaufszettel etc. (für sich, für andere)
- Informationen für andere (z. B. Wegbeschreibung, Telefonnotiz, Kurznachricht)
- Dienstleistungsschreiben (z. B. Anfragen, Bestellungen, Reservierungen)
- Einträge in Formulare, Fragebögen etc.
- Begleittexte zu (selbstgefertigten) Dias, Fotos, Videos etc.
- Gebrauchsanleitungen, Handlungsanweisungen o. ä.
- Texte/ Textteile für Werbeprospekte
- Lebenslauf (tabellarisch), Bewerbung
- Zusammenfassungen/Meinungsäußerungen zu Gelesenem, Gesehenem oder Gehörtem
- Teile von Geschichten
- zusammenhängende Darlegungen mit berichtenden, beschreibenden, erzählenden und wertenden Elementen

Sprachmittel

- Aufgaben zur Wortschatzkontrolle (z. B. Zuordnung Bild-Wort, Bild-Wortgruppe, Synonyme, Antonyme, Lückentexte, Definitionen, Wortfelder)
- Aufgaben zur Kontrolle grammatischer Kenntnisse (z. B. Zuordnung Bild-Auswahlaussagen, Bild-Aussage, Lückentexte, Vervollständigen von Sätzen, Bilden von Sätzen)
- Aufgaben zur Kontrolle orthografischer Kenntnisse (z. B. Buchstabieren von Wörtern, Wortverschlüsselungen, unvollständige Wörter, unleserliche Wörter bzw. Wortteile, Minidiktate)
- Aufgaben zur Kontrolle orthoepischer Kenntnisse

(z. B. lautes Lesen kurzer Textpassagen, ansonsten immanente Kontrolle im Verlauf des Sprechens)

Hauptschule

Hören

Der Schüler hört einen kürzeren Text und

- erfasst lautsprachliche und intonatorische Strukturen
- erfasst semantische Beziehungen (z. B. zutreffende/nichtzutreffende Wörter, Zahlen, Textteile).

Der Schüler hört einen Text und

- handelt nach Anweisungen, Instruktionen
- markiert Angaben (z. B. in Skizzen, Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, Tabellen, in Prospekten, auf Zeitungsseiten)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen entsprechend Anweisungen, sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc. (z. B. Bildgeschichten, Comics, Fotoromane, Karikaturen)

Der Schüler hört einen längeren Text und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- gibt Handlungsabläufe wieder

Sprechen

Der Schüler agiert (mit sprachlichen Hilfen) im Gespräch:

- zu persönlichen Belangen
- im Rahmen einer Alltagssituation oder Dienstleistung
- im Rahmen eines Interviews

Der Schüler äußert sich in zusammenhängenden Passagen (mit sprachlichen und/oder visuellen Hilfen) und:

- beschreibt Sachverhalte/Situationen (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)
- berichtet/erzählt über Ereignisse oder Erlebnisse (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)

Der Schüler vermittelt in zweisprachigen Situationen.

Lesen

Der Schüler liest einen Text laut, fließend und sinnbetont.

Der Schüler liest einen Text und

- ordnet Überschriften/Teilüberschriften zu
- ordnet Textteile zu einem logischen Ganzen

Der Schüler liest einen Text und

- handelt nach Anweisungen, Instruktionen
- markiert Angaben (z. B. in Skizzen, Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, Tabellen)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen entsprechend der gelesenen Informationen nach sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc. (z. B. Bildgeschichten, Comics, Fotoromane, Karikaturen)
- ergänzt visuelle Vorlagen durch gelesene Textteile, Unterschriften o. ä. (z. B. Sprechblasen in Comics, Bildunterschriften, Witztexte)

Der Schüler liest einen Text und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)

Schreiben

Der Schüler schreibt (überwiegend mit Bezug zum persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)

- Briefe (z. B. Antwort-, Leser-, Hörer-, Fanbriefe)
- Karten (z. B. Urlaubsgrüße, Glückwünsche, Dank, Einladung)
- Mitteilungen, Notizen, Merkzettel, Einkaufszettel etc. (für sich, für andere)
- Informationen für andere (z. B. Wegbeschreibung, Telefonnotiz, Kurznachricht)
- Dienstleistungsschreiben (z. B. Anfragen, Bestellungen, Reservierungen)
- Einträge in Formulare, Fragebögen etc.
- Textteile für Werbeprospekte
- Lebenslauf (tabellarisch), Bewerbungsschreiben
- Bildergeschichten, Teile von Geschichten

Sprachmittel

- Aufgaben zur Wortschatzkontrolle
(z. B. Zuordnung Bild-Wort, Bild-Wortgruppe, Lückentexte, Definitionen, Wortfelder)
- Aufgaben zur Kontrolle grammatischer Kenntnisse
(z. B. Zuordnung Bild-Auswahlaussagen, Bild-Aussage, Lückentexte, Vervollständigen von Sätzen, Bilden von Sätzen)
- Aufgaben zur Kontrolle orthografischer Kenntnisse
(z. B. Buchstabieren von Wörtern, Wortverschlüsselungen, unvollständige Wörter, unleserliche Wörter bzw. Wortteile, Minidiktate)
- Aufgaben zur Kontrolle orthoepischer Kenntnisse
(z. B. lautes Lesen kurzer Textpassagen, ansonsten immanente Kontrolle im Verlauf des Sprechens)

